



SPORT IN BERLIN

Weltelite der Bogensportler bei den Berlin Open

500 Aktive vom 16. bis 18. Dezember im Sportforum

**Umweltpreis
von LSB, BSR
und REMONDIS**

Seite 34: 20.000 Euro
Preisgeld für Vereine

**Organspende-
Kampagne
gestartet**

Seite 33: Wie jeder
mitmachen kann

UMWELT PREIS

DES BERLINER SPORTS

VEREINS-WETTBEWERB 2012

WELCHEN BEITRAG LEISTET DEIN SPORTVEREIN
ZUM UMWELT- UND KLIMASCHUTZ?

PREISGELD IM GESAMTWERT
VON 20.000 EUR ZU GEWINNEN!



© TOP_Sportmarketing



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

Jetzt Bewerbungsunterlagen anfordern unter:

Tel: 030-30002-142, Email: phahn@lsb-berlin.de

www.umweltpreis-berlin.de



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

Mit freundlicher
Unterstützung von:



REMONDIS®

 Berlin
Sportmetropole



-SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einreichung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürfen Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 6. 12. 2011

Titel

Mit Pfeil und Bogen: Vom 16. bis 18. Dezember locken die 2. Berlin Open im Bogenschießen einen Großteil der Weltelite auf das Sportforumgelände in Hohen Schönhausen. Die Organisatoren des Bogensportclubs BB-Berlin e. V. erwarten über 400 Sportlerinnen und Sportler aus 33 Nationen und vier Kontinenten - fast doppelt so viele Aktive wie bei der Premiere im vergangenen Jahr. Sie kämpfen um Preisgeld, das wieder ein koreanischer Sponsor zur Verfügung gestellt hat. Mit dem Erfolg der Berlin Open macht sich der Schützenverband Berlin-Brandenburg selbst das beste Geschenk zum 150. Verbandsgeburtstag im März nächsten Jahres. Foto: Engler

4 Nachhaltigkeit sichert die Zukunft
Wie der LSB seiner Selbstfinanzierungsaufgabe gerecht werden kann

5 Olympia auf dem Traumschiff
Berliner Championsclub 2012 in London vor Anker

6 Klares Votum für Beitragserhöhung
Berichte von der
LSB-Mitgliederversammlung

8 Viele glückliche Gesichter
„Innovationspreis des Berliner Sports“: Eindrücke von der Preisverleihung

15 ISTAF stark machen
Neue Ideen für das Internationale Stadionfest im Olympiastadion

16 Kinder in Bewegung bringen
Gesundheitssportserie: Erster Berliner Judo Club 1922

23 Ein Triathlon der besonderen Art
Vereinsprojekt des Monats:
„Oranke Open“ des SV Pfefferwerk

27 Berlin - schnellste Stadt der Welt
Von 52 IAAF-Laufweltrekorden wurden sieben an der Spree aufgestellt

24 **Finanzen / Bildung**
25 **Vereinsberater**
28 **Der LSB gratuliert**

19 SPORT JUGEND BERLIN

Sportjugend-Vollversammlung
Ehrung für freiwillige Helfer
„Kinder in Bewegung“-Studie
Alkoholfrei Sport genießen
Porträts: Jugendsportler



(siehe auch Seite 5)



Von Reinhard von Richthofen-Straatmann
LSB-Vizepräsident für Finanzen

Nachhaltigkeit ist Zukunftssicherung

Der Sport will seiner Selbstfinanzierungsaufgabe stärker nachkommen

Beitragserhöhungen werden in der Regel nicht mit Jubel begrüßt. Das ist ganz normal, denn sie betreffen im Grunde genommen jeden. Das ist auch in einer Organisation mit 580.000 Mitgliedern wie dem Landessportbund Berlin, der sich zu Recht im direkten Wortsinne als größte Bürgerbewegung der Stadt verstehen darf, nicht anders. Allerdings ergibt sich erst aus der Sinnstiftung, also Ziel und Zweck einer solchen Maßnahme, der entscheidende Ausgangspunkt und Unterschied für die Reaktionen zwischen Akzeptanz und Protest. Die Erkenntnis und Dialektik von der Freiheit als Einsicht in die Notwendigkeit kommt auch in dem auf der LSB-Mitgliederversammlung am 25. November vorgelegten Vorschlag der bis 2015 gestaffelten Beitragserhöhung für die Verbände an den LSB pro erwachsenes Mitglied von jährlich 1,85 Euro auf 3,08 Euro – für Kinder und Jugendliche wird lediglich eine Umlage erhoben - zum Ausdruck. Im Gegenzug zahlt der LSB für seine Mitglieder Unfall-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung, Beiträge für die Verwaltungsverbandsgenossenschaft und die GEMA. Das liest sich von den nackten Zahlen her zunächst einmal nicht unerheblich. Unterschlagen wird schnell, dass der bisherige Betrag seit über 20 Jahren trotz sich permanent und zunehmend dramatisch verändernder gesellschaftlicher Umfeldbedingungen fast gleich geblieben war. Mit den 1,85 Euro war der LSB Berlin im bundesrepublikanischen Ranking Schlusslicht. Der durchschnittliche Beitrag aller Landessportbünde betrug 4,52 Euro im Jahr. In der Öffentlichkeit wird Berlin gerne mit dem gleichfalls als Stadtstaat verfassten Hamburg verglichen. Hamburg erhebt einen Beitrag unterhalb des Durchschnitts in Deutschland, dem sollen die Berliner Aufwendungen

nun angeglichen werden. Was dabei herauskommt, bewegt sich im Mittelfeld der Mitgliedsbeiträge hierzulande.

Wir haben die Alternative mit der Freiheit der Einsicht in die Notwendigkeit die Weichen für die zukunftsorientierte Finanzierung des Berliner Sports zu stellen und eine mittel- und langfristige Grundlagensicherung zu betreiben. Oder die Augen vor den Realitäten wie rückläufigen DKLB-Mitteln, Unsicherheit beim Lottomonopol, angespannter Haushaltslage und schwierigem Umfeld für Sponsoring-Maßnahmen zu verschließen und – zuge-spitzt formuliert – nach dem Motto „Nach uns die Sintflut!“ zu handeln. Der LSB aber strebt eine Finanzierung des Sports unabhängig von knappen Haushaltskassen und Lottoeinnahmen bei gleichzeitiger gesicherter Unterstützung durch die öffentliche Hand an.

Dabei wird ein Solidarpakt Sport angestrebt, wie er in Baden-Württemberg bereits beschlossen ist. Damit soll jedem einzelnen Mitglied in einem Sportverein weiterhin die Möglichkeit gegeben werden, seiner Passion nachzugehen. Sport, das wird oft vernachlässigt oder gar vergessen, ist der beste soziale Kitt für die Gesellschaft. Sport überwindet Schranken und ermöglicht Teilhabe, wirkt integrierend und bildend, ist gesundheits- und leistungsfördernd. In Gesprächen mit dem neuen Senat wollen wir die Festfinanzierung im Haushalt für fünf Jahre erreichen, um Planungssicherheit zu gewinnen. Unsere Zukunft legen wir aber keineswegs in fremde Hände, sondern nehmen sie in die eigenen. Deshalb wollen wir unserer Selbstfinanzierungsaufgabe stärker nachkommen – die Beitragserhöhung gehört dazu. Wir machen so ganz klar deutlich, dass wir unsere Hausaufgaben erledigen und nicht mit aufgehaltener Hand da-

stehen. Das macht uns glaubwürdig. Natürlich wird der organisierte Sport kaum in der Lage sein, sich in Gänze selber zu finanzieren. Seine Autonomie, die sich aus der Freiheit eigener sportbezogener Wert- und Maßstabsbildung ergibt, ist mit dem Prinzip der Subsidiarität staatlichen Handels im Sport verbunden. Das ist sehr wohl legitim und berechtigt. Denn der Sport nimmt öffentliche Aufgaben wahr: Integration, Bildung, Sozialverhalten,

Der LSB strebt eine Finanzierung des Sports unabhängig von knappen Haushaltskassen und Lottoeinnahmen bei gesicherter Unterstützung durch die öffentliche Hand an

Teamfähigkeit, Toleranz, Regelkenntnis, Ehrenamt. Sport ist ein beträchtlicher Wirtschaftsfaktor. In Berlin leisten rund 60 000 Ehrenamtliche pro Jahr 12 Millionen Arbeitsstunden, was der jährlichen Leistung von 7000 Ganztagsbeschäftigten mit 40-Stunden-Woche entspricht. Darauf zu verweisen, ist keine Aufforderung zur Alimentierung des organisierten Sports, es dokumentiert vielmehr die sinnvolle Praxis des Gebens und Nehmens, die sich in Berlin bewährt hat. Was eine ständige Neujustierung nicht ausschließt. Der Sport hat dabei als Partner auch Bringepflichten, denen wir nun mit der moderaten Beitragserhöhung aus eigenem Antrieb und nicht etwa nach Aufforderung nachkommen. Den LSB auf sichere und nachhaltige Zukunftsgrundlagen zu stellen, nützt den Vereinen schließlich ganz direkt selbst. Und es war schon immer klüger zu agieren, statt reagieren zu müssen.



Handball-Supercup 2011: Auftakt am 3. November in Berlin. Gesamtsieger des Vier-Nationen-Turniers wurde Spanien.

Foto: Camera 4

Konferenz der Landessportbünde: Führungszeugnisse kostenfrei

Die Konferenz der Landessportbünde hat sich für die Kostenbefreiung des gemeinnützigen Sports bei den erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen ausgesprochen. „Geringfügige Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter dürfen nicht durch die Hintertür eine Gebühren-Pflicht erzeugen“, so Klaus Böger, LSB-Präsident und Sprecher der Landessportbünde. Hintergrund ist eine Argumentation des Bundesjustizministeriums, wenn Ehrenamtspauschalen gezahlt würden, greife die von der Politik versprochene Gebührenbefreiung nicht. Gebühren stellen für die deutschen Sportvereine eine Belastung in Millionenhöhe dar, die kontraproduktiv zum Anliegen des Kinderschutzes ist. (siehe Karikatur auf Seite 3)

Politischer Beirat des LSB:

„Berlin braucht Solidarpakt Sport“

Der LSB-Beirat hat in seiner Sitzung am 3. November einen Solidarpakt Sport analog dem Beispiel in Baden-Württemberg gefordert. Dort ist die finanzielle Sportförderung mit einem Vertrag zwischen Landesregierung und LSB für eine Legislatur verbindlich geregelt. Mitglieder des LSB-Beirats sind Präsident Klaus Böger, Christian Amsinck (Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin/Brandenburg), Jan Eder (IHK), Rechnungshofpräsident a. D. Horst Grysczyk, Frank Henkel (CDU), Senator a. D. Jürgen Klemann, Andreas Köhn (DGB), Michael Müller (SPD), Dr. Ewold Seeba (Bundesgesundheitsministerium), Unternehmensberater Dr. Peter Weichhardt.

Olympia auf dem Traumschiff

Berliner CHAMPIONS CLUB® 2012 in London unter dem Dach des DOSB

Die Berliner Repräsentanz bei den Olympischen Spielen hat es geschafft: Nach erfolgreichen Auftritten in Athen 2004, Turin 2006 und Peking 2008 ist der CHAMPIONS CLUB® 2012 in London erstmals Kooperationspartner für das offizielle Olympiaprogramm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Darum geht der CHAMPIONS CLUB® an Bord der ‚MS Deutschland‘, dem Deutschen Schiff London, das 175 Meter lange „Traumschiff“ aus der gleichnamigen ZDF-Serie verfügt über jeden erdenklichen Komfort und bietet den Gästen des CHAMPIONS CLUB® einen spektakulären Blick auf die Londoner Skyline. Es wird sehr zentral in den West India Docks liegen, nur vier U-Bahnstationen vom Olympischen Park und fußläufig vom ‚Deutschen Haus‘ entfernt.

Auch der Landessportbund Berlin ist als Kooperationspartner am Konzept beteiligt und wird wie bereits in Peking und Athen auch in London sich an der Ausrichtung eines Abends des Berliner Sports beteiligen. LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf: „Wir sind sehr froh, dass wir mit dem DOSB und seiner Vermarktungsagentur Deutsche Sport Marketing eine Partnerschaft eingehen konnten. Wir wollen langfristig zusammenarbeiten und Berlin auch bei den kommenden Olympischen Spielen in Sotschi und Rio de Janeiro präsentieren.“

Axel Achten, Geschäftsführer der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM): „Der Deutsche Olympische Sportbund ist in London 2012 mit dem offiziellen Deutschen Haus im

Museum of London Docklands und dem offiziellen Deutschen Schiff, der MS Deutschland, vertreten. Wir haben großes Interesse daran, dass es bei Olympischen Spielen einen gemeinsamen Auftritt des deutschen Sports gibt. Daher freuen wir uns sehr, dass wir mit dem Berliner Champions Club eine Zusammenarbeit vereinbaren konnten.“

Zahlreiche Berliner Sportlerinnen und Sportler werden nach ihren Wettkämpfen in London im CHAMPIONS CLUB® feiern. Insgesamt erwartet Veranstalter Martin Seeber von der Agentur TOP Sportevents GmbH bis zu 4.000 Gäste an 17 Tagen im Club. Seeber: „Die ‚MS Deutschland‘ reiht sich in frühere Auftritte des CHAMPIONS CLUB® bei Olympischen Spielen ein. Ich bin sicher, dass wir in London 17 aufregende Tage und Nächte an Bord der ‚MS Deutschland‘ verbringen werden.“

Weiteres Highlight des Berliner Olympia-Auftritts in London ist mit der ‚Royal Louise‘ ein zweites Schiff. Der originalgetreue Nachbau der gleichnamigen Miniatur-Fregatte, die Englands König William IV. im Jahr 1832 dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. zum Geschenk machte. In London werden die Gäste mit dem Schiff Touren auf der Themse machen können.

Berlin auf dem Sprung nach London – keine Stadt der Welt hat einen so exklusiven Auftritt vor Ort. Dem CHAMPIONS CLUB® sei Dank.

Mehr Informationen und Reiseunterlagen unter www.champions-club.de,

Tel. 030/30 111 86-0 oder Email:

info@champions-club.de



Der Liegeplatz der MS Deutschland in den West India Docks inmitten der Wolkenkratzer von Canary Wharf (London)

Foto:
Reederei
Peter Deilmann

Klares Votum für Beitragserhöhung

LSB-Mitgliederversammlung am 25. November im Rathaus Schöneberg

Von Hansjürgen Wille Als nach zweieinhalb Stunden Präsident Klaus Böger bei der LSB-Mitgliederversammlung im Rathaus Schöneberg das Schlusswort sprach, war „die Kuh vom Eis“ und die vorgeschlagene Beitragserhöhung unter Dach und Fach. Sie wird in drei Schritten zwischen 2013 und 2015 vollzogen, beschert dem LSB ein Mehr an finanzieller Sicherheit und ist vor allem ein wichtiger Baustein für den „Solidarpakt Sport“. Nach einer,



LSB-Direktor Norbert Skowronek und die Vizepräsidenten Wolf-Dieter Wolf, zugleich Versammlungsleiter, Isko Steffan, Uwe Hammer, Gabriele Wrede (v.l.n.r.)

wie nicht anders zu erwartenden und recht kontrovers geführten Diskussion gab es letztendlich mit 136:26 Stimmen bei zwei Enthaltungen ein klares Votum für die Annahme. Schatzmeister Reinhard von Richthofen-Straatmann, der den kompliziertesten Part an diesem Abend absolvieren musste, hatte zuvor an Hand von vielen Zahlen die Notwen-

digkeit erläutert, um bei rückläufigen DKLB-Mitteln eine zukunftsorientierte Finanzierung des Berliner Sports gewährleisten zu können. Die zusätzlichen Einnahmen von 200 000 Euro (2013), 300 000 Euro (2014) und 400 000 Euro (2015) sind für die Stabilisierung von Verbandsförderung und Vereinsentwicklungsprogrammen gedacht.

Um das Ziel zu erreichen, müssen die Verbände im Durchschnitt pro Mitglied und Jahr an den LSB folgende Mehrsummen entrichten, beginnend 2013 mit 40 Cent, über 60 Cent und schließlich 2015 74 Cent in der Endstufe, wobei unterschiedliche Größenordnungen der Verbände eine Rolle spielen.

Nach den überzeugenden Argumenten des Schatzmeisters gab es dennoch einen sehr kurzfristig gestellten Änderungsantrag des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes, der im Endeffekt keine Zustimmung fand, aber zuvor doch heftige Diskussionen auslöste. Schließlich ergriff Böger mit einer emotional geladenen und klugen Rede in das Geschehen ein und machte die Wichtigkeit der Erhöhung klar, die von einer Beitragskommission erarbeitet und in der Präsidentenversammlung vor einem Monat bereits diskutiert worden war.

Zum Thema Finanzen gehörte natürlich auch die Verabschiedung des Haushalts 2012. Von Richthofen-Straatmann betonte, dass die Rückgänge der DKLB-Zuschüsse in der Vergangenheit beträchtliche Maße angenommen haben. „Im Zeitraum von 2002 bis jetzt handelt es sich um sage und schreibe knapp 16



Überzeugten mit Zahlen und Fakten: Vizepräsident Reinhard von Richthofen-Straatmann (re.) und LSB-Finanzreferent Jens Krüger, dessen Modellrechnungen zur Beitragserhöhung auf über 1000 Seiten in einem Reisekoffer transportiert werden mussten.

Millionen Euro, eine Größenordnung, die nur schwer zu verkraften gewesen ist. Um die Defizite zu kompensieren, wurden Einsparungen in allen Bereichen vorgenommen.“

Für 2012 sieht der Gesamthaushalt ein Volumen von 23,12 Millionen Euro vor. In erster Linie wird er gespeist vom Senat mit 8,09 Millionen plus einer in Aussicht gestellten Sonderförderung von 1,3 Millionen sowie der DKLB-Stiftung mit 7,83 Millionen Euro. Hinzu kommen Teilnehmerbeiträge und andere Einnahmen (4,3 Mio), Verbandsmittel (948 000), Rücklagen (310 000), Glücksspirale (218 000) und Vermarktung (110 000).



DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch, LSB-Ehrenmitglied Werner Hannemann (v.l.n.r.)



Ehrengäste (v.l.): DKLB-Vorstand Dr. Marion Bleß, Rainer Eder (Vorsitzender LSB-Bauausschuss), Gerd Heinze (Präsident Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft), Uwe Tronnier (Präsident Deutscher Betriebssportverband), Elfi Jantzen (Abteilungsleiterin Jugend, Familie, Schule, Sport, Umwelt im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf), Harald Bösch-Soleil (Senatsverwaltung Inneres und Sport), Staatssekretär Thomas Härtel, Sportsenator Dr. Ehrhart Körting, der seine Abschiedsrede hielt, die Sportpolitischen Sprecher der Abgeordnetenhausfraktionen Andreas Statzkowski (CDU) und Dr. Gabriele Hiller (Die Linke) sowie Robert Schaddach (SPD-Sportausschussmitglied im Abgeordnetenhaus) Fotos: Engler



Die LSB-Sportplakette in Gold überreichte LSB-Präsident Klaus Böger an Marianne Buggenhagen, die er als „lebende Legende“ bezeichnete: Die neunmalige Paralympics-Siegerin und 20-fache Weltmeisterin hat im Behindertensport mit Diskus, Speer und Kugel neue Maßstäbe gesetzt. Als erstem Athlet mit geistiger Behinderung wurde Stefan Krumrey (li.) die höchste Auszeichnung des Berliner Sports zuteil. Der 36-jährige Schwimmer errang bei den Special Olympics 2007 in Shanghai eine Gold- und zwei Silbermedaillen und gilt als Vorbild, weil er stets an sich arbeitet und Sport als Mittel zur Integration sieht, um mehr Selbstbewusstsein und Selbständigkeit zu erlangen. Schließlich erhielt Jörg Dampke, langjähriger Berliner Tischtennis-Präsident, die Sportplakette in Silber.

„Auf uns wartet viel Arbeit“

Auszüge aus der Grundsatzrede von LSB-Präsident Klaus Böger

Im „Bericht des Präsidenten“ ging Klaus Böger nicht auf Vergangenes ein, obwohl es Grund genug für eine positive Darstellung gegeben hätte, sondern beschäftigte sich mit der Zukunft und lobte dabei die Koalitionsvereinbarung des neuen Senats, „die uns zuversichtlich stimmen und uns in der Summe eine solide Basis und Perspektive für die nächsten fünf Jahre beschert“. In dem von SPD und CDU unterschriebenen Papier heißt es, dass die Förderung des Sports in der bisherigen Größenordnung aufrecht erhalten werden soll, auch wenn die Lottomittel zurückgehen. Neben dem „Solidarpakt Sport“ galt für den LSB-Chef aber auch die weiterhin kostenfreie Nutzung der Sportanlagen in Berlin durch Vereine und Verbände als eine elementar wichtige Aussage der künftig politisch Verantwortlichen in der Stadt, ebenso wie die Fortführung des Schul- und Sportanlagenanierungsprogramms. Wobei die energetischen Verbesserung der Hallenbäder einen Schwerpunkt bil-

det, um die Betriebskosten zu minimieren. In den Gesamtkomplex Sportstätten gehört allerdings auch, die einmaligen Möglichkeiten auszuloten, die das Tempelhofer Feld bietet.

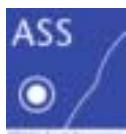
„Ein anderes zentrales Thema für den LSB ist in den nächsten Jahren die Kooperation von Schule und Verein“, so Böger. „Wir sind zwar schon gut aufgestellt, aber sicherlich sind noch Qualitäts-Verbesserungen möglich, wobei gerade die Ganztagschulen eine prinzipielle Herausforderung bedeuten.“ Eine weitere, unverzichtbare Maßnahme bildet der Kinderschutz und das damit verbundene erweiterte Polizeiliche Führungszeugnis, das von Übungsleitern, Trainern und Betreuern verlangt wird.

Ehe Böger zu all den wichtigen Komplexen Stellung nahm, entledigte er sich zweier angenehmer Pflichten. Er dankte sowohl dem scheidenden Innen- und Sportsenator Ehrhart Körting als auch Staatssekretär Thomas Härtel für die gute Zusammenarbeit.



Jetzt zugreifen! Zum Beispiel der Renault Clio!

Alternativ: Viele Modelle von BMW, CITROËN, Ford, Opel, PEUGEOT oder smart



Neues Auto = langfristig festlegen?

Nicht mit **mir!** Bei ASS entscheide ich jedes Jahr neu!

Das einzigartige Auto-Angebot für den Sport! **Profitieren** Sie von vielen **Vorteilen** (Flexibilität ist nur der Anfang). **Informationen** zu allen verfügbaren Modellen sowie zur Abwicklung erhalten Sie rund um die Uhr unter www.ass-team.net oder persönlich zu den üblichen Öffnungszeiten unter 0234/ 95128-40 oder per E-Mail an info@ass-team.net.



Glückliche Gesichter: Vertreter der drei erstplatzierten Vereine über 1000 Mitglieder

Ein Abend, der viele froh machte

Innovationspreis des Berliner Sports zum dritten Mal verliehen

Von Hansjürgen Wille Hatrick ist, wenn im Eishockey oder Fußball innerhalb einer bestimmten Zeit, drei Tore nacheinander von ein und demselben Spieler erzielt werden. Was durchaus etwas Besonderes, weil nicht Alltägliches bedeutet. Hatrick nannte LSB-Präsident Klaus Böger deshalb auch das, was am 2. November einen Anlass zum Feiern gab: die Verleihung der Innovationspreise des Berliner Sports zum dritten Mal. Bei der 2009

von LSB und Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) ins Leben gerufenen Kampagne geht es darum, solche Vereine auszuzeichnen, die sich durch Kreativität, Einfallsreichtum, Resonanz sowie Nachhaltigkeit hervorragen. Und wo das Wort Ehrenamtlichkeit noch groß geschrieben wird.

So viele strahlende Gesichter sah man selten im Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee. Kein Wunder, denn es wurden 26.500 Euro an jene 17 Vereine ausgeschüttet, die in den drei Kategorien bis 200, bis 1000 und mehr als 1000 Mitglieder am besten abschritten. Klaus Böger und Dr. Marion Bleß,

gerade erst zum Vorstand der DLKB bestellt, waren sich einig darüber, dass es sich um viele hervorragende Projekte handelte, die zur Disposition standen und die der Jury die Qual der Wahl bescherten. Kooperationen zwischen Schule und Verein, Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen, Familiensport- und Integrationsmodelle standen im Vordergrund

„Alle haben gewonnen“, so Böger. Er lobte das Engagement der Vereine, die sich trotz mancherlei Problemen mutig den Herausforderungen der heutigen Zeit stellen und Außerordentliches zuwege brachten. Er freute sich zudem über die finanzielle Ausstattung des Wettbewerbs durch die DKLB und verband damit die Hoffnung, dass das auch in Zukunft der Fall sein wird und in eine langfristige Tradition mündet. Marion Bleß bejahte das. Sie sprach sogar von einer Liebesheirat zwischen den beiden Institutionen und erklärte ohne Umschweife, auch künftig den Breitensport fördern zu wollen. „Daran hängt unser Herzblut.“

Innensenator Dr. Ehrhart Körting, der dem-

STIFTUNG
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Die Siegerevereine

Vereine bis 200 Mitglieder

1. ASV Moabit Basketball e. V.
2. SSV Interco e. V.
3. Sultans e. V.
4. DJK Süd Berlin e. V.
5. Speedminton Gekkos Berlin e. V.
6. Samuels Dance e. V.

Vereine bis 1000 Mitglieder

1. FC Internationale Berlin e. V.
2. Ruder-Union Arkona Berlin 1879 e.V.
3. SV Luftfahrt Ringen e. V.
4. Menschen-in-Bewegung e. V.
5. Köpenicker SV Ajax-Neptun Berlin 1879 e. V.

Vereine mit mehr als 1000 Mitgliedern

1. TSV GutsMuths 1861 e. V.
2. Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.
3. TSV Spandau 1860 e. V.
4. AlpinClub Berlin e. V.
5. Sporttreff Karower Dachse e. V.
6. Medi Sport e. V.

(siehe auch Seite 9 bis 12)



Showprogramm der Tap Connection: Musik, Stepptanz, gute Laune Fotos: Engler

nächst Abschied von der politischen Bühne nimmt und in den wohlverdienten Ruhestand geht, erklärte, dass sich der Sport schnell und zügig auf die veränderte Situation der Schullandschaft einstellen müsse, die der Ganztagsbetrieb mit sich bringt. In mehreren Fällen ist das schon ausgezeichnet gelungen, wie es einige der prämierten Konzepte bewiesen. Beispielsweise beim ASV Moabit Basketball. Umrahmt wurde der Abend von heißen Stepptanz-Einlagen der Tap Connection, einer Amateurgruppe aus Charlottenburg. Klappern gehört zum Geschäft. Die Vereine, die im Haus des Sports geehrt wurden, haben das längst verinnerlicht. Und so manch einer sagte beim Abschied, dass er im nächsten Jahr gern wieder dabei sein würde.



Applaus von Norbert Skowronek, Vorstand der Sportstiftung Berlin, für die Vertreter der DJK Süd Berlin und ihr Projekt „Raufen bis zum Sternchensehen“. Der Verein hat sich bei der langen Nacht der Familien mit Judo-Angeboten für alle Generationen präsentiert und dafür viele Ehrenamtliche und sogar die Polizei als Partner für das Anti-Gewalt-Training gewonnen.

Stimmen zum Innovationspreis:

Klaus Böger, LSB-Präsident: „Bei meiner Laudatio für den TSV Spandau 1860 bin ich echt in Schlingern gekommen. Im Manuskript stand, dass der Verein einen Zuwachs von mehr als 1000 Mitgliedern hatte. Ich dachte, das ist ein Schreibfehler, eine Null zuviel, und sprach lieber von vielen Mitgliedern, wurde später aufgeklärt, dass die Zahl stimmte.“

Dr. Ehrhart Körting, Sportsenator: „Ich bin beeindruckt, was die Vereine zuwege bringen und wünsche, dass das auch in Zukunft der Fall sei. Der Sport kann Grenzen überwinden, was in der Politik leider nicht immer der Fall ist.“

Norbert Skowronek, LSB-Direktor: „Über die Fülle von großartigen Ideen der Vereine war ich überrascht. Der Wettbewerb hat unter den Beteiligten eine Welle der Begeisterung ausgelöst. Die Aktion ist also durchaus zukunfts-trächtig.“

Friedhard Teuffel, Reporter „Der Tagesspiegel“, Laudator und Mitglied der Jury: „Der TSV GutsMuths hat eine großartige Idee verwirklicht. Der Gedanke, Menschen mit Handicap sportlich zu fördern, wurde mit dem Run of Spirit hervorragend umgesetzt.“

Das Geld ist gut angelegt

DKLB-Vorstand Dr. Marion Bleß: „Für die, die nicht im Rampenlicht stehen“

„Wie die Glückszahlen an diesem Abend lauten, das weiß ich noch nicht“, meinte in ihrer launigen Begrüßungsansprache Dr. Marion Bleß, erst zwei Wochen vor der Verleihung des Innovationspreises zum Vorstand der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin bestellt. Doch was die Nachfolgerin von Hans-Georg-Wieck vier Stunden vor der offiziellen Lottoziehung ganz genau wusste, das teilte sie dann auch gern dem erlauchten Kreis mit, dass nämlich eine erfreuliche Zusammenarbeit zwischen dem LSB und DKLB existiert.

„Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen und für Schlagzeilen in den Medien sorgen, sich aber stets die Liebe zum Sport bewahrt haben und unermüdlich im Ehrenamt tätig sind, sie besonders zu ehren, das ist doch eine wunderschöne Aufgabe. Deshalb stellen wir auch gern Geld zur Verfügung, das ausschließlich dem Breitensport zugute kommt, der in unserer Gesellschaft eine besondere Bedeutung hat.“

Seit ihrer Gründung 1975 hat die Stiftung

rund 4400 Projekte in der Stadt mit einer Gesamtsumme von über 2,3 Milliarden Euro unterstützt, wobei es sich um soziale, karitative, dem Umweltschutz dienende, kulturelle, staatsbürgerliche und jugendlich-fördernde Projekte handelt, aber auch sportliche. Und gerade die Sportförderung nimmt bei all den Maßnahmen eine Sonderstellung ein. Höhe und Verteilung der Gelder sind in der Satzung festgelegt. Ein Viertel der Zweckabgaben, so sehen es die Statuten vor, sind für sportliche Belange bestimmt.

Für Marion Bleß ist das gut angelegte Geld. „Gerade der Innovationspreis hat deutlich gezeigt, dass viele Vereine mit großem Engagement dabei sind, etwas für die Gesellschaft und das Miteinander zu tun. Die Projekte fand ich außerordentlich bemerkenswert, beispielweise das vom FC Internationale mit dem Titel „Anpfiff für die Zukunft“. Fußball kann eben mehr als nur reines Freizeitvergnügen sein, in dem man sich auch mit der wichtigen beruflichen Ausbildung beschäftigt.“



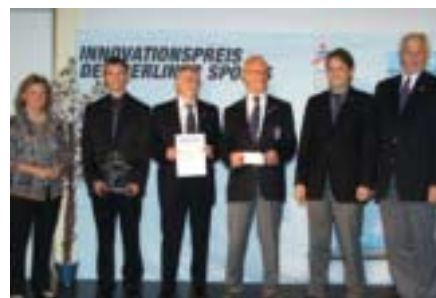
Dr. Marion Bleß überreichte den Pokal an die Vertreter des FC Internationale Berlin: „Die Auszeichnung macht uns stolz und glücklich.“



Klaus Böger gratulierte dem ASV Moabit Basketball: „Es war eine Veranstaltung, die Freude gemacht hat.“



Sportsenator Ehrhart Körting sprach die Laudatio für den SV Luftfahrt Ringen



LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede würdigte das Schülerprojekt der Ruderer von Arkona

Run of Spirit - ein Gemeinschaftslauf

Vereine über 1000 Mitglieder 1. Platz: TSV GutsMuths 1861 e. V.

Der Name ist ungewöhnlich, der Ort ist ungewöhnlich, das Zusammenspiel des Veranstalter-Trios ist es auch. „Run of Spirit“ heißt die Gemeinschaftsaktion des TSV GutsMuths mit dem Evangelischen Johannesstift Berlin und „Die Laufpartner“, die seit drei Jahren jeweils am Pfingstmontag im Stiftsgelände Spandau stattfindet und sich zu einem großen Familien- und Volksfest entwickelt hat.



Ein Lauf für alle: Läufer, Geher, Rollstuhlfahrer

Bei diesem Lauf-Event, wo die Zeit keine Rolle spielt, werden unter dem Slogan „Bewegung und Begegnung“ vier verschiedenen Strecken angeboten, erklärt Volkmar Scholz, Initiator und ehemaliger Deutscher Gehermeister, der es zu insgesamt 17 Titeln brachte. Dabei handelt es sich um einen Kinderlauf, um einen Walking- und barrierearmen Wettkampf über 2000 Meter, vornehmlich gedacht für Rollis und Handbiker, sowie einen 10-km-Lauf, der vom Hauptportal der schmucken Backsteinkirche in den Spandauer Forst führt.

Ehrengäste bei der dritten Auflage waren übrigens der erblindete kenianische Marathonläufer und dreimalige Paralympics-Sieger Henry Wanyoike, der mit seinem Beispiel des Nichtaufgebens vielen Behinderten Mut gemacht hat, mobil zu bleiben, Berlins vielfache Paralympics-Siegerin in den Wurfdisziplinen Marianne Buggenhagen und Peter Hanisch, Ehrenpräsident des LSB und Schirmherr jener

Veranstaltung, von der ein besonderer Geist ausgehen soll, was auch etwas mit dem kirchlichen Pfingstfest zu tun hat.

Dieser Lauf von Menschen mit und ohne Behinderung hat letztendlich den Sinn des gegenseitigen Verstehens und des einander Helfens. Bei der Premiere 2009 kam Geld für ein Kinderzentrum in Wanyoikes Heimat zustande, 2010 für ein Kinderprojekt des Evangelischen Johannesstifts und 2011, als erstmals der TSV GutsMuths als Ausrichter dabei war, für einen Fond zur Förderung von Sportmöglichkeiten behinderter Menschen beziehungsweise einen „Run of Spirit“ in Posen.

Kirche - Sport - Verein, diese Kombination kam 2008 zustande, als sich bei einem Training Volkmar Scholz (Inhaber des Sportgeschäfts „Die Laufpartner“) und die Langstrecklerin Sylke Hölscher, Geschäftsführerin für Behindertenhilfe im Evangelischen Johannesstift, über Henry Wanyoike unterhielten und zu dem Ergebnis gelangten, doch einmal eine gemeinsame Veranstaltung für Behinderte und Nichtbehinderte auf die Beine zu stellen. Beim ersten Mal waren es 600, in diesem Jahr schon 850 Teilnehmer.

Wassersport auch für Gehörlose

2. Platz: Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

In Berlin leben rund 20 000 Hörgeschädigte. Einen Teil davon in die Welt der Hörenden zu integrieren, dafür ist der Sport geeignet. Die Turngemeinde in Berlin hat ein Konzept entwickelt, das sich mit Integration und Inklusion von Gehörlosen in den Ruder- und Kanusport beschäftigt. Ein Standort befindet sich im neuen, vor wenigen Wochen eingeweihten Was-



„Wir werden mit dem Preisgeld die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Hörgeschädigte durch optische Signale noch besser als bisher informiert werden können“, so TiB-Vorsitzender Udo Haberer.

sersportzentrum am Bruno-Bürgel-Weg im Bezirk Treptow-Köpenick, der andere in Spandau am Tiefwerderweg. Ohne Hilfe von Partnern lässt sich jedoch die Eingliederung von Hörgeschädigten nicht bewerkstelligen.

Das heißt, dass das Vorhandensein eines gebärdensprachkundigen Betreuers unabdingbar ist. Er muss, für alle sichtbar, die Kommandos während des Trainings übernehmen. Dafür sind extra konstruierte Boote notwendig, so genannte Ruder-Barken oder See-Gigs. Beide Typen sind bei der TiB vorhanden – dazu die engagierte Antje Schulz, die sich liebevoll um das Projekt kümmert, in den letzten Wochen aber wegen Prüfungsstress nicht wie gewünscht dabei sein konnte.

Der Modellversuch, mit Hörgeschädigten auf dem Wasser zu arbeiten, ist einmalig in Deutschland, zumal beim Rudern erschwerend hinzukommt, dass man mit dem Rücken zur Fahrriichtung sitzt und mögliche Gefahren (Berufsschiffahrt) nicht erkennen kann.



3. Platz: TSV Spandau 1860 e. V.

Kooperation mit dem Mieterverein

Im Frühjahr 2010 klopfen Vertreter des TSV Spandau im Büro des Spandauer Mietervereins an. Ein paar Monate später war die Kooperation perfekt, die Tinte unter der Urkunde trocken. Und der Verein um 1248 Mitglieder größer, so dass die 6000er Schallmauer in Kürze fällt. In der deutschlandweit wohl einmaligen Konstruktion wurden vereinbart: gemeinsame Auftritte, Werbeaktionen, Sponsorengewinnung, Präsentation in der Öffentlichkeit sowie Nutzung des Vereinsheims und des Deutschen Sportausweises.

Anpfiff für die Zukunft

Vereine bis 1000 Mitglieder 1. Platz: FC Internationale Berlin e. V.

Dass viele Lehrer heutzutage ihre Schüler nicht mehr erreichen, steht schon seit längerem unwidersprochen fest. Für den FC Internationale, einen Fußballverein aus Schöneberg mit 34 Jugendmannschaften, durchaus nichts Neues. Allerdings auch ein Grund, dagegen anzukämpfen. Getreu dem Motto: Was die Schule nicht schafft, das kann (vielleicht) der Sport bewirken: nämlich Motivationsfä-

higkeit schaffen, um sich von der Null-Bock-Lethargie zu lösen und sich aufzuraffen, etwas Vernünftiges zu beginnen.

So wird beispielsweise innerhalb einer Fußball-AG den Neunt- und Zehntklässlern der Gustav-Langenscheidt-Sekundarschule der Weg geebnet, eine Praktikantenstelle beziehungsweise einen Ausbildungsplatz zu bekommen, erklärt Vereins-Jugendgeschäftsführer Alexander Rembe. Dazu wurde vor einem Jahr das Projekt „Anpfiff für die Zukunft“ initiiert, das erfreuliche Ergebnisse vermelden kann, dank sogenannter Berufs-Coaches. Natürlich wird in erster Linie Fußball gespielt. Doch anlässlich der Trainingseinheiten finden immer wieder bestimmte Wertevermittlungen statt, die besonders wichtig bei jenen Heranwachsenden sind, die von Hause aus keine entsprechende Anleitung erfahren haben, weil ihre Eltern aus bildungsarmen Schichten stammen. Deshalb werden beispielsweise Vorgänge geübt, wie man sich selbst organi-

sieren kann, das eigene Können einschätzt oder auch welche Verhaltensweisen notwendig sind, um sich richtig zu bewerben beziehungsweise welche Kleidung für Vorstellungsgespräche bevorzugt werden sollte.

Im Frühjahr 2010 nahm der Verein Kontakt zur Rektorin der Schule auf und stellte das Konzept vor, das ein positives Echo erfuhr und sehr schnell in die Tat umgesetzt wurde. Inzwischen existieren zwei Arbeitsgemeinschaften, je eine für Jungen und Mädchen. Wer sollte auch etwas dagegen haben, wenn hier einmalige Chancen geboten werden. Trainiert wird eben nicht nur Fußball, sondern auch kognitives Vermögen, Disziplin, soziale Kompetenz und Teamfähigkeit, wobei sich der Verein auf gute Partner stützen kann, wie die trias gGmbH, einige Jobcenter und das Unternehmens-Netzwerk Motzener Straße. Sie sorgen dafür, dass die Schüler ihren beruflichen Horizont erweitern, ein besseres Verständnis ihrer Fähigkeiten erlangen und sich eine konkrete Perspektive zu eigen machen. Der Verein zeichnet sich aber noch durch etwas Anderes aus: Auf den Trikots steht „No Racism“. Eine klare Botschaft.



Im Verein trainieren und fürs Leben lernen

Wieder mehr neue Mitglieder

2. Platz: Ruder-Union Arkona Berlin 1879 e. V.

Wie lässt sich trotz Fusion mit dem RV Siemens der schleichende Mitglieder-Rückgang stoppen? Diese Frage stellten sich vor sieben Jahren die Verantwortlichen der RU Arkona. Werner Fromm, heute Vorsitzender Leistungssport, entwickelte das Schulsportkonzept. Wohlwissend, dass die 19 Ruderklubs in Spandau wasserträchtiger Region die gleichen Probleme besaßen und eigentlich alle auf Nachwuchsgewinnung setzen mussten,

entschloss man sich, einen neuen Weg zu beschreiten: rein in die Schulen und Schaffung von Kooperationen. Die Ausbildung von Ausbildern, sprich Übungsleitern, hatte Priorität. Die Zusammenarbeit in Form von Arbeitsgemeinschaften begann 2005 mit der Martin-Buber-Oberschule. Später kamen die Heinrich-Böll-Oberschule, eine Schule mit Sportprofil, die Lily-Braun-Oberschule und die Schule An der Haveldüne hinzu.

Rund 50 Schüler und Schülerinnen tummeln sich jetzt wöchentlich auf der idyllischen Anlage an der Scharfen Lanke und werden an das Rudern herangeführt, vom Grundkurs bis hin zum Fortgeschrittenen- und Einerkurs, der zu wettkampfnahem Verhalten führt.

Um dem verstärkten Andrang gerecht zu werden, entsteht zur Zeit eine Doppel-Bootshalle mit Werkstatt, Kraft- und Jugendraum. Betrug 2005 die Mitgliederzahl des Arkona-Nachwuchses neun Prozent, so sind daraus heute 18 Prozent geworden.



**3. Platz: SV Luftfahrt Ringen e. V.
Junge Mädchen, die gern ringen**

Was da in der kleinen Turnhalle Kieffholzstraße 274 passiert, ist kein handgreiflicher Streit, sondern Training junger Mädchen, der Wildcats, die beim SV Luftfahrt das Ringen bevorzugen. „Vor neun Jahren haben wir begonnen, Schülerinnen für Kampfsport zu begeistern“, so Marco Mütze, Vorsitzender und Trainer. „Zur Selbstverteidigung und fürs Selbstvertrauen.“ Heute gibt es Kooperationen mit Kitas und Schulen und Leistungstraining.



Andrang bei Schüler-Ruderkursen

Übungsleiter als Sozialarbeiter

Vereine bis 200 Mitglieder **1. Platz: ASV Moabit Basketball e. V.**

Erst seit Januar 2010 existiert jener Verein, der in kurzer Zeit schon für große Aufmerksamkeit gesorgt hat, der ASV Moabit Basketball-Club. Unter anderem wegen der Verleihung des Sonderpreises „Band für Mut und Verständigung“ durch den Regierenden Bürgermeister, Klaus Wowereit, Anfang Juni im Roten Rathaus. „Gib Gewalt einen Korb“ – dieser Slogan ist ein fester Bestandteil des 172 Mitglie-



Trainingsmotto: „Gib Gewalt einen Korb“

der zählenden Vereins, der ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Religionen ist und sein Domizil in einem der Brennpunkte der Stadt hat. „Rund 58 Nationalitäten sind bei uns vorhanden“, sagt Andreas Riebold, ehrenamtliche Vereinsgeschäftsführer und Trainer. Er weiß um die Problematik der vielen Kinder und Jugendlichen mit türkischen, arabischen und afrikanischen Wurzeln, die teilweise aus sehr engen hierarchischen Familienstrukturen stammen, oftmals sprachliche und motorische Defizite aufweisen, mitunter zu Aggression und Gewalt neigen. Deshalb besteht die Aufgabe des Klubs mit seinem Programm „ASV Moabit Community Care“ nicht allein darin, den Heranwachsenden sportliche Regeln, Taktik und Technik in Sachen Basketball beizubringen, sondern erzieherisch zu wirken und soziale Verantwortung für ein nicht einfaches Umfeld zu übernehmen, wobei Wert auf ein optimales Netzwerk von verschiedenen Partnern gelegt wird.

Der jeweilige Trainer beziehungsweise Übungsleiter muss sozusagen in die Rolle eines Sozialarbeiters oder Erziehers schlüpfen und versuchen, Anstand, Fairness, Rücksicht, Pünktlichkeit, aber auch Strategien von Konfliktlösungen und ein gesundes Verhalten dem eigenen Körper gegenüber vermitteln. Was nicht zuletzt auch zu einem gewissen Bekanntheitsgrad in der Stadt und zu einer Anerkennung führt.

Um aber nicht nur auf Missstände zu reagieren, sondern präventiv zu wirken und für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu sorgen, hat sich der ASV Moabit zu einem Langzeitkonzept entschlossen, das der Schaffung einer gewaltfreien und vorwärts orientierten Umgebung dient, in der sich Kinder und Jugendliche respektiert und ermutigt fühlen. Inzwischen bestehen Kooperationen mit acht Partnerschulen. Es wurde sogar ein eigener Grundschulcup organisiert. Der Schwerpunkt liegt ganz klar auf einer gezielten Arbeit mit dem Nachwuchs, der 60 Prozent der Mitgliedschaft ausmacht. Aber Leistungssport soll nicht zu kurz kommen. So stiegen die Damen vor wenigen Monaten in die 2. Bundesliga Nord auf.

Hörende und Hörgeschädigte im Team

2. Platz: SSV Intercor e. V.

Nicht alle bekommen mit, was Trainer Malte Haase meint. Das hat nichts mit mangelndem Spielverständnis zu tun. Genau die Hälfte der Frauen-Basketballmannschaft des SSV Intercor, die vor wenigen Wochen von der Bezirksliga in die Landesliga aufstieg, ist hörgeschädigt. Doch dank Kapitänin Claudia Piplow klappt die Kommunikation. Die Lehrerin aus Potsdam beherrscht die Gebärdensprache. Der Start des ungewöhnlichen Projekts er-



Dank Claudia Piplow klappt die Verständigung

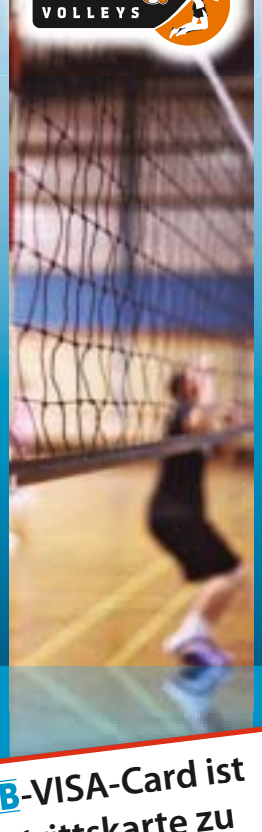
folgte im April 2010. Das Team des Berliner Gehörlosen-Verbandes, das zwei Monate zuvor überraschend in Nürnberg die Deutsche Gehörlosen-Meisterschaft gewann, wollte am Berliner Spielbetrieb der Hörenden teilnehmen. Claudia Piplow und Malte Haase, Trainer bei Intercor, stellten die Weichen. Sie brachten beide Klubs zueinander und sorgten dafür, dass eine schlagkräftige Mannschaft zusammengestellt wurde, die paritätisch besetzt ist. Die Integration gelang recht problemlos. Wobei die sieben Hörgeschädigten durch ihre feine Technik und den Augeneinsatz durchaus mithalten können, sie sind leistungsmäßig sogar die etwas besseren Spielerinnen, was sie auch jüngst beim Finalturnier der Hörgeschädigten um den deutschen Pokal in Bielefeld unter Beweis stellten. Sie hätten sogar im Dezember am Europapokal im griechischen Patras teilnehmen können, aber dafür fehlte das Geld, denn jede Reise müssen die Spielerinnen aus eigener Tasche finanzieren.



3. Platz: Sultans e. V.

Vier-Phasen-Modell zum Erfolg

Das Vier-Phasen-Modell holt Kinder und Jugendliche mit Taekwondo von der Straße. Nicht Weltmeister sollen sie werden, es geht um Werte-Vermittlung. Die Zusammenarbeit mit der Vineta-Grundschule trägt bereits Früchte. Ülgen Öztürk, 2. Vorsitzender: „Wir trainieren mit einer Klasse, geben Deutsch-Unterricht, da viele Kinder Migrationshintergrund haben, veranstalten Elternabende und versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen.“ Was dank des tollen Unterrichts von Großmeister Resul Akdag auch gelingt.



Ihre **DKB-VISA-Card** ist Ihre Eintrittskarte zu ausgewählten Spieltagen.

1:0 für alle sportbegeisterten Familien!

Erleben Sie die Heimspiele der Berliner Spitzenvereine live im **DKB-Familienblock**

- ✓ Spitzensport zu familienfreundlichen Preisen
- ✓ beste Sitzplätze und Besuch des Vereinsmaskottchens
- ✓ Autogrammstunden zu ausgewählten Spielen

Infos und Tickets unter www.DKB.de/familienblock

DKB Deutsche Kreditbank AG



QR-Code-Reader downloaden, installieren, fertig!



Es können Datenübertragungskosten für die Nutzung des mobilen Internets gemäß Ihres Mobilfunkvertrags anfallen.

Kinderschutz lebt von Kultur des Hinsehens

Bildungsministerin Schavan präsentierte erste Ergebnisse einer Studie

Bundesbildungsministerin Annette Schavan und Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, das mit der Aktualisierung der bislang einzigen deutschen repräsentativen Studie zu „Sexueller Kindesmissbrauch“ von 1992 beauftragt wurde, haben erste Ergebnisse der seit Herbst 2010 laufenden Unternehmung vorgestellt. Im Gegensatz zu 1992, wo lediglich 3300 Teilnehmer befragt wurden, haben nun 11 500 Personen im Alter von 16 bis 40 Jahren Auskunft gegeben. Einbezogen wurden auch die größten in Deutschland lebenden Migrantengruppen. „Ziel ist die Entwicklung von Maßnahmen für bessere Prävention von Gewalt an Kindern und für eine wirksame Therapie von Betroffenen“, so Schavan. Die Dunkelfeldstudie wird Ende 2013 abgeschlossen sein. Einige Grundlinien sind schon jetzt festzuhalten. „Im Vergleich zur Situation vor fast 20 Jahren ist ein deutlicher Rückgang bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen“, hob Schavan hervor. Dieser Rückgang betreffe vor allem Fälle innerhalb der Familie. Einer der Gründe dafür ist die deutliche gestiegene Anzeigebereitschaft der Opfer.K.W.

Ein Los, das Gutes schafft

DOSB-Chef Michael Vesper: „Glücksspirale unverzichtbar für den Sport“

Klare Worte beim Besuch in der Stuttgarter Lottozentrale: Dr. Michael Vesper dankt der GlücksSpirale und unterstreicht deren elementare Bedeutung für die Sportfinanzierung. Ein Interview mit dem DOSB-Generaldirektor: *Dr. Vesper, welche Rolle spielt die GlücksSpirale für den Sport?*

Die GlücksSpirale ist ein unverzichtbarer Förderer des Sports. Sie stellt dem DOSB, den Landessportbünden und der Deutschen Sporthilfe Mittel für zahlreiche Vorhaben zur Verfügung: Breiten- und Freizeitsport, der Bau neuer Sportplätze und natürlich auch die Vereinsarbeit werden von der Rentenlotterie unterstützt. Hinzu kommt die Förderung junger Spitzensportler, die später als Weltmeister und Olympiasieger zum internationalen Ansehen der Sportnation Deutschland beitragen.

Über welche Zahlengrößen sprechen wir?

Die GlücksSpirale wurde ja ursprünglich als „Olympia-Lotterie“ zur Mitfinanzierung der Spiele 1972 in München gegründet. Sie war ein Gemeinschaftswerk des NOK, des Deutschen Lotto- und Totoblocks und des Fernsehens. Seit Gründung 1970 flossen rund 610 Millionen Euro für gemeinwohlorientierte Aufgaben in den Sport, und auch in diesem Jahr werden es rund 17 Millionen Euro sein.

Wie hoch ist der Spitzengewinn?

Hauptgewinn ist die Sofortrente von 7.500 Euro im Monat. Bei sofortiger Auszahlung

wären es knapp über zwei Millionen Euro.

Derzeit wird in Deutschland heftig um die Zukunft des staatlichen Lotteriemonopols gerungen. Wie ist hier die Position des DOSB?

Wir stehen zum Lottomonopol ohne Wenn und Aber. Allerdings hat der bisherige Staatsvertrag Lotto mit dem Werbe- und Internetverbot enge Fesseln angelegt, um die Spielsucht zu bekämpfen, die aber hier praktisch nicht existiert. Darum begrüßen wir ausdrücklich, dass die Regierungschefs der Länder diese Verbote in dem neuen Vertrag aufheben oder lockern wollen. Wie die darin ebenso vorgesehene Zulassung privater Konzessionen für Sportwetten mit klaren Leitplanken funktioniert, wird man sehen. Jedenfalls bietet sie gerade auch bei der Oddset-Wette von Lotto die Chance, im Wettbewerb mit den zugelassenen privaten Unternehmen unter gleichen Bedingungen ihren Marktanteil wieder deutlich zu erhöhen. Das würden wir uns wünschen, denn Lotto ist seit Jahrzehnten unser Partner. Allerdings muss der Bund zuvor die bundesrechtlichen Voraussetzungen schaffen, also vor allem das Rennwett- und Lotteriegesetz entsprechend öffnen. Und natürlich muss die Politik ihre Zusagen einlösen und sicherstellen, dass der Sport – ohne den es keine Sportwetten gäbe – einen angemessenen Anteil an den Erträgen der Konzessionsabgaben für gemeinnützige Arbeit erhält.



Gedenkfeier des Deutschen Sports für die gefallenen und durch Gewalt ums Leben gekommenen Olympiateilnehmer aus aller Welt: Mit dabei waren u. a. LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen-Stratmann und Maria Kurjo, Deutsche Meisterin 2011 im Turmspringen. Die Gedenkrede am 13. November auf dem Olympiastadiongelände hielt Klaus Zähringer, Präsident der Gemeinschaft Deutscher Olympiateilnehmer. Es spielte das Luftwaffenmusikkorps 4 der Bundeswehr.

Foto: Engler



Ausstellungseröffnung: Abgeordnetenhauspräsident Ralf Wieland (li.), Klaus Böger

Foto: Engler

„Vergessene Rekorde“

LSB zeigt Ausstellung über jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933

Nach zweijähriger Wanderschaft ist die zur Leichtathletik-WM 2009 aus der Taufe gehobene Dokumentation „Vergessene Rekorde – Jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933“ nach Berlin zurückgekehrt und im neuen Gewand im Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee bis Ende Januar werktags zwischen 10 und 18 Uhr zu sehen. „Es ist gute Tradition, dass der LSB der Öffentlichkeit bedeutende Ausstellungen präsentiert“, sagte Präsident Klaus Böger zur Eröffnung. Die Schicksale von Lilli Henoch, Maria Jacob und Gretel Bergmann seien ein Teil deutscher Sportgeschichte, der nie in Vergessenheit geraten darf. Er dankte dem Emeritus der Uni Potsdam, Hans Jochen Teichler, für den Anstoß zur Ausstellung, die von Bundeszentrale für politische Bildung und DFB-Kulturstiftung gefördert wird. H.U.



Vor dem Ölberg in Jerusalem Foto: BTU

Sportaustausch mit Jerusalem: Zehn-Tage-Reise der Triathleten

15 Berliner Triathleten weilten im Rahmen des LSB-Sportaustauschs Anfang Oktober in Israel. Die ersten drei Tage wohnten wir im Hotel in Jerusalem und absolvierten Trainingseinheiten mit den israelischen Triathleten. Die nächsten drei Tage lebten wir in unseren Gastfamilien und erfuhren viel über den Alltag in Israel. Wir nahmen zusammen mit den Israelis an einem Sprint-Triathlon in Ashkelon teil. Geschwommen wurde im Mittelmeer, was ungewohnt war wegen der Wellen und dem Salzwasser, aber es machte Spaß. Beim Radfahren war es beachtlich, wie die Polizisten die hupenden Autos auf der mehrspurigen Straße mit erhobener Hand anhielten, sodass wir freie Fahrt hatten. Beim Laufen erschwerte uns die Sonne den Weg ins Ziel, dafür feuerten uns die Zuschauer begeistert an. Von den Härten dieses Triathlons erholten wir uns am Mittelmeer. Weitere Reise-Stationen waren das Tote Meer und die Burgruine auf dem Felsen von Masada. Wir haben in den zehn Tagen viel erlebt und festgestellt, wie nett und hilfsbereit die Menschen in Israel sind. Wir danken dem LSB, Miri Feingold und David Sherman aus Israel, Jan Eggers und Hans-Jörg Tischer aus Berlin.

Sonja Bettge



Großer Empfang beim Deutschen Segler-Tag im Audimax der Humboldt-Uni. Verbandschef Rolf Bähr (r.) freute sich über viel Prominenz, darunter DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, den langjährigen DSB-Präsidenten, der stets ein großes Herz für die Wassersportler hatte.

Foto: Wille

ISTAF stark für die Zukunft machen

LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf und ISTAF-Geschäftsführer Martin Seeber sprechen über die Zukunft des Leichtathletik-Meetings:

Berlin kann stolz sein auf sein Internationales Stadionfest (ISTAF). Die Traditionsveranstaltung im Olympiastadion ist das älteste und zuschauerstärkste Leichtathletik-Meeting der Welt. 2011 war es erneut auch eines der sportlich stärksten. Zehn Weltmeister von Daegu, vier amtierende Weltrekordhalter und über 50.000 Zuschauer feierten am 11. September 2011 das Jubiläum 90 Jahre ISTAF. „Sport in Berlin“ sprach mit LSB-Vize Wolf-Dieter Wolf und ISTAF-Geschäftsführer Martin Seeber. Vor zwei Jahren hat die LSB-Vermarktungsagentur TOP Sportmarketing die Organisation und Vermarktung des ISTAF übernommen. Wie kam es dazu?

Wolf-Dieter Wolf: „Nach der Leichtathletik-WM 2009 begann für das ISTAF eine neue Zeitrechnung, weil sich zwei wichtige Unterstützer planmäßig zurückzogen. Die Zukunft stand in den Sternen. Wir mussten neue Sponsoren gewinnen und die Politik um Unterstützung bitten, damit es überhaupt weitergeht. TOP Sport hat auch die Eintrittspreise deutlich gesenkt, das ISTAF ist nun wirklich für jeden erschwinglich und ein echtes Fest für die ganze Familie. Das hat sich ausgezahlt, die Veranstaltung wird sehr gut angenommen.“

Was können Sie beim ISTAF noch besser machen?

Martin Seeber: „Sicher einiges. Das ISTAF ist auch deshalb schon 90 Jahre alt geworden, weil es sich immer weiter entwickelt. Unsere wichtigste Aufgabe ist, das ISTAF langfristig zu sichern. Dazu gehören starke Sponsoren und Fernsehverträge. Berlin bewirbt sich um die Leichtathletik-EM 2018. Nicht auszudenken, wenn das ISTAF vorher sterben würde. Wir planen derzeit das 71. ISTAF am 2. 9. 2012.“

Welche Probleme bringt die Organisation eines solchen Spektakels mit sich?

Seeber: „Es sind unheimlich viele Gewerke involviert, unzählige lose Enden von A wie Athletenverpflichtung bis Z wie Zuschauerservice müssen verknüpft werden. Mit Meeting Direktor Gerhard Janetzky teile ich mir die vielen Aufgaben. Er ist fürs Sportliche zuständig, ich für das Organisatorische und Wirtschaftliche.“

Wer sind Ihre Partner?

Wolf: „Das sind sehr viele. Da gehört die Politik dazu, der Regierende Bürgermeister, der Sportsenator und der Staatssekretär. Die Wirtschaft mit Sponsoren, die Medien mit ihrer überwiegend positiven Berichterstattung, viele Mitarbeiter, noch mehr ehrenamtliche Helfer, und natürlich Sportler, wie der Berliner



Martin Seeber, Wolf-Dieter Wolf

Foto: TOP Sportmarketing

Diskus-Weltmeister Robert Harting, um doch noch einen namentlich zu erwähnen. Ihnen allen gilt unser Dank.“

Welcher ISTAF-Athlet hat Sie am stärksten beeindruckt?

Seeber: „Früher war das mal der Superstar Carl Lewis. Ich durfte selbst 1987 beim ISTAF über 3000 Meter starten und hätte fast den Start verpasst, weil ich noch ein Autogramm von ihm wollte (lacht). Heute würde ich sagen, der Weltrekordlauf über 800 Meter von David Rudisha beim ISTAF 2010. Ich stand 10 Meter neben der Ziellinie, hatte eine Gänsehaut. Das werde ich nie vergessen.“

Ihre Wünsche für die Zukunft?

Seeber: „Ich möchte mit dem ISTAF alt werden, immer schwarze Zahlen schreiben und in 20 Jahren die Geschäfte einem Jüngeren übergeben – das wäre ein Traum. Vielleicht erfüllt sich auch mein anderer großer Traum noch: Olympische Spiele in Berlin. Das wäre eine tolle Aufgabe, daran würde ich gern mitarbeiten.“

Wolf: „Zunächst gilt es, das ISTAF bis 2018 ohne Unterbrechung durchzuführen, damit Berlin die Leichtathletik-EM bekommt. Dann sehen wir weiter.“

Informationen/Tickets: www.istaf.de

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 40: Kinder in Bewegung – Beispiel: Erster Berliner Judo Club 1922 e.V.

Helfen und Verstehen

Judo ist ideal, um Kinder zu erreichen und zu motivieren

Von Klaus Weise Der Erste Berliner Judo Club 1922 e.V. trägt seinen Namen mit voller Berechtigung. Denn er war tatsächlich der erste in der deutschen Hauptstadt und der zweite deutschlandweit, der mit seiner Gründung der asiatischen Kampfsportart hierzulande einen organisatorischen Rahmen gab. Der Ver-



„Sport verbindet, und das ist eine Chance, die wir unbedingt nutzen sollten“, so die Vereinsvorsitzende Barbara Westphal Fotos: Weise

ein ist seit 1950 in der Sporthalle am Mariendorfer Weg in Neukölln zuhause, hat rund 340 Mitglieder in vier Abteilungen. Rund die Hälfte der Mitglieder sind Kinder und Jugendliche, viele kommen aus Familien mit Migrantenhintergrund – türkisch, arabisch, polnisch. Der EBJC ist sich seiner Entwicklung, seines Standortes und Umfeldes sehr wohl bewusst. Barbara Westphal, seit 2002 Vorsitzende und durch Judo-Tochter Anja zum Verein gekommen, sieht das als Chance.

Barbara Westphal, eigentlich gelernte Chemikerin, ist als freiberufliche Gesundheitsberaterin, Stress-Managerin und LSB-lizenzierte Trainerin für Wirbelsäulengymnastik, Entspannung und Herz-Kreislauf-Prävention ein idealer Sensor für die gesamte Problematik. „Wer

schon als Kleinkind anfängt, regelmäßig Sport zu treiben und das dann lebenslang tut, wird mehr vom Leben haben.“

Aber es müssen Reize geschaffen werden, die mindestens genauso viel Anziehungskraft wie das „Pantoffelkino“ daheim oder andere bewegungsarme Angebote haben. Judo ist ein solches Angebot. Beim Anfängerkurs für die Altersgruppen U12 und U10 sind mehr als ein Dutzend Mädchen und Jungen dabei. Mit sichtbarem Spaß, aber auch mit der Bereitschaft, etwas zu lernen. „Judo ist besonders geeignet, weil es die ganze Person bewegt und in Anspruch nimmt, weil man auch mit- und Situationen vorausdenken muss“, sagt Barbara Westphal. Gut nachgefragt sind die Kurse, die sowohl durch das Miteinander der Geschlechter als auch durch das der Herkunftsländer quasi eine Multifunktion haben. Zweimal in der Woche wird je anderthalb Stunden geübt, sich bewegt, gekämpft und geredet – Mattenauf- und abbau einbezogen. Eine zeitliche Begrenzung der Kurse, was die Gesamtdauer angeht, gibt es nicht. „Entweder wird durch die Altersklasse eine Marke gesetzt oder durch die Fortschritte der Teilnehmer, die dann eben keine Anfänger mehr sind und an die nächste Gruppe weitergegeben werden“, so die Vorsitzende. Ihre Tochter Anja leitet die Mädchen und Jungen an, die gerade auf der Matte stehen. Natürlich gibt es auch Gürtelprüfungen.

Dass viele Migrantenkinder dabei sind, liegt nahe. Auch, dass der Anteil derjenigen, deren Mittag mit dem „Bildungs- und Teilhabepaket“ finanziert wird, langsam, aber stetig steigt. Der bürokratische Aufwand in solchen Fällen freilich ist enorm, sagt Barbara Westphal. Kurzweilige anderthalb Stunden: Es wird gerannt, getobt. Jeder übt allein, mit Partner und in der Gruppe. Ist es Zufall, dass bei letzterem die Reaktionen am lebhaftesten sind?

Experten-Tipp:

Von Endre Puskas, Sportwissenschaftler, Projektleiter „Fit mit Fidelio“ (für Kinder mit Übergewicht) im Sport-Gesundheitspark



Ziel: lebenslange Bewegung

Vor vier Jahren war in „Sport in Berlin“ von 1 Million adipösen Kindern und Jugendlichen in Deutschland die Rede. Was hat sich seither getan?

Die Passivität von Kids und Jugendlichen hat weiter zugenommen, die Zeit, die sie für Bewegung im weitesten Sinne aufwenden, dagegen radikal abgenommen. Sie sitzen vor Fernseher und Computer.

Was heißt das konkret?

Studien besagen, dass gerade mal noch 20 Minuten pro Tag für Bewegung unabhängig von Wohnzimmer und Schule bleiben und aufgewendet werden. In den 70ern waren es mal dreieinhalb Stunden. Ist heute keine Zeit mehr für mehr Bewegung?

Unsinn! Der Weg führt von der Schule direkt vor die Glotze oder den Computer. Dort können die Kids in zig Unterhaltungsformen einsteigen, die ihnen suggerieren, erfolgreich zu sein. Bei Sport und Bewegung ist das scheinbar viel schwerer. Deshalb müssen wir Formen finden, mit denen das kompensiert wird.

Warum ist Sport für Kinder und Jugendliche so wichtig?

Weil er neben der aktuellen Fitness für jeden Einzelnen auch Grundlagen und Basis fürs Befinden im Alter setzt. Im orthopädischen Bereich treten die degenerativen Krankheiten, die für 60- bis 70-jährige typisch sind, neuerdings immer stärker schon bei Jüngeren auf. Durch Bewegungsmangel kann die Stabilität der Muskulatur nicht aufgebaut werden.

Gibt es genug Angebote?

Es gibt zu wenige. Wichtig sind Gruppen, in denen alle Teilnehmer gleiche Chancen haben. In „normalen“ Kursen, wo Kinder und Jugendliche mit einem speziellen Problem wie Übergewicht zu tun haben, funktioniert das nicht, weil die Betroffenen Außenseiter wären.

Fahrschule aller Fahrerlaubnisklassen



Dr. Herrmann Fahrschulen

Die Dr. Herrmann Fahrschulen gibt es 9 Mal in Berlin. Unser Unternehmen wurde 1990 ursprünglich als Fahrschule gegründet - und Fahrschulen betreiben wir auch noch heute. Wir bilden in allen 17 Fahrerlaubnisklassen aus.

Übrigens: Auch erst 17-jährige können bei uns den Führerschein erlangen.

Des Weiteren führen wir die Weiterbildung / Qualifizierung für Fahrerinnen und Fahrer, die zu gewerblichen Zwecken im Güterkraft- oder Personenverkehr auf öffentlichen Straßen fahren, nach dem Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz (BKrFQG) durch.

Omnibus- und Limousinenvermietung



Busse von 8 bis 65 Sitzplätzen

Wir sind ein Berliner Busunternehmen. Bei uns können Sie Busse mieten, z. B. für ein- oder mehrtägige Ausflüge, eine Stadtrundfahrt, als Partybus, als VIP-Bus, für einen Transfer zwischen Flughafen, Bahnhof und Hotel, oder zu Kongressen, Messen und Events. Dabei können wir Ihnen unterschiedliche Fahrzeuge anbieten: Vom modernen, komplett ausgestatteten Luxusreisebus bis hin zum Oldtimer, Kleinbusse oder Limousinen in allen Größen und Formen - je nachdem, welche Wünsche und welchen Anlass Sie haben.

Reisen



Dr. Herrmann Touristik

Die Touristik ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer unternehmerischen Aktivitäten. Unsere Dr. Herrmann Touristik GmbH organisiert und veranstaltet verschiedenste Arten von Reisen: Europaweite Busreisen, Leserreisen, Hörerreisen, Seniorenreisen, Vereins- und Gruppenreisen, VIP-Individualfahrten, Kuren, Sonderkreuzfahrten, betreute Reisen mit Rundum-Service sowie Erlebnisreisen mit dem Partybus. Das wichtigste Stück des Reisegepäcks ist und bleibt ein fröhliches Herz! Wir freuen uns darauf Sie fröhlichen Herzens an Bord unserer Busse begrüßen zu können.

Eventservice, Veranstaltungsorganisation



Full-Service und Kompetenz

Dr. Herrmann - Wenn es mal mehr sein muss, als nur ein Bus! Nicht nur in eigener Sache ist die Dr. Herrmann Gruppe nun auch bei Veranstaltungsplanung Ihr Ansprechpartner. Gemeinsam mit unseren Partnern aus der Veranstaltungstechnik, Veranstaltungsorganisation und -Dekoration gestalten wir Ihre ganz individuelle Veranstaltung. Vom Incentive im Wald, bis zum Gala-Empfang - Wir sind Ihr Event-Dienstleister von der Planung bis zum Finishing.

Stadtlinienvverkehr



Partner im ÖPNV

Seit mehr als achtzehn Jahren ist die Dr. Herrmann Gruppe im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs tätig. Wir bedienen Tageslinien, sowie Spät- und Nachtlinien und übernehmen auch den Schienenersatzverkehr für die BVG, S-Bahn Berlin GmbH, die Deutsche Bahn AG und Veolia Verkehr. Wir sind das erste Berliner Omnibusunternehmen, welches in allen Bereichen nach dem Qualitätssicherungssystem DIN EN ISO 9002 zertifiziert wurde.

Werkstätten



Omnibus- und PKW-Instandsetzung

Ihre Zufriedenheit ist unser größtes Kapital.

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung und nutzen Sie den Service, der sowohl für PKW als auch für Omnibusse gilt, egal um welche Fahrzeugtypen es sich handelt. Im Einzelnen umfasst unser Service für PKW die Inspektion, die Hauptuntersuchung, die Abgasuntersuchung, laufende Instandsetzungen, die Wartung der Klimaanlage, den Reifendienst sowie Karosserie- und Lackierarbeiten.

Schülerverkehr

Seit 20 Jahren sicher zur Schule und zurück

Wir befördern täglich über 1100 Schüler. Oberstes Gebot ist für uns die Sicherheit der Schüler. Es kommt moderne und behindertengerechte Fahrzeuge zum Einsatz. Unsere Fahrer sind bestens geschult, freundliche, absolut zuverlässig und verhalten sich stets kundenorientiert.

Die Sicherheit der Kinder steht für uns immer an erster Stelle. Darüber hinaus sind wir darauf bedacht, unsere Leistungen umweltfreundlich, kostenbewusst und effizient zu erbringen. Unsere langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Schülern der Stadtbezirke spricht für sich.

Im Bezirk Berlin Treptow-Köpenick sind wir seit 1991, in Berlin Marzahn-Hellersdorf seit 2000 und im Landkreis Dahme-Spreewald im Auftrag der Bezirks- und Schulaämter im Schüler- und Behindertenverkehr tätig.

Personaldienstleistung

AVANCA, Recruiting mit System

Unsere Agentur für Personaldienstleistungen unterstützt Sie aktiv bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften. Sie teilen uns mit, welches Profil Ihr zukünftiger Mitarbeiter haben soll und wir präsentieren Ihnen innerhalb kurzer Zeit Bewerber, bei denen wir uns sicher sind, dass sie zu Ihrem Unternehmen passen.

Wir verfügen über einen großen und effizienten Bewerberpool und können so den hohen Anforderungen Ihres Unternehmens innerhalb kurzer Zeit entsprechen. Unsere Projektleiter sind Spezialisten mit langjähriger Berufserfahrung und branchenspezifischen Kenntnissen - sie kommen aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe, aus Dienstleistung und Handel, aus Medizin- und Pflegeberufen, aus dem Handwerk und dem Verkehrswesen.

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich „Sport in Berlin“ mit dem Thema „Schule und Verein“, wobei es vor allem um die Zusammenarbeit mit den neuen Sekundarschulen geht. Schließlich mussten zunächst einmal Verbindungen geknüpft werden, die es bislang in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Trainings- und Sozialstation

Beispiel Sport-Jugendclub Arena kooperiert mit vier Schulen

Wuhlheide, Am Eichgestell 161. Nicht weit entfernt von der Alten Försterei des 1. FC Union befindet sich inmitten des weitläufigen Naturparks ein Sportareal, das eine Vielzahl von Betätigungsmöglichkeiten bietet. Angefangen von einem Beachvolleyball-Feld, auf dem auch Fußball, Basketball und Handball gespielt werden kann, über zwei Tenniscourts, einen Rasenplatz bis hin zu einem acht Meter hohen Kletterturm, wo sogar abends unter Flutlicht gekraxelt werden kann. Außerdem sind mehrere Tischtennisplatten, ein Billard sowie ein Fitnesssaal vorhanden, ein Gesundheitsgarten und ein größerer Raum für Breakdance, Hip Hop und andere Aktivitäten. Kein Wunder, dass sich mehrere Schulen hier sportlich betätigen wollen.

Dieter Melchior (62), Sportwissenschaftler, der einst an der DHfK Leipzig studierte, dort als Dozent tätig war und später TZ-Trainer für

Volleyball war, hat seit 1993 das Sagen auf der weitläufigen Anlage. Er freut sich über den guten Zuspruch vor allem aus dem nahen Umfeld. Inzwischen existieren Kooperationen mit vier Bildungseinrichtungen: Sekundarschule an der Dahme, Isaac Newton-Schule, Grundschule an der Wuhlheide und Grade-Schule Johannisthal.

Der dem Landessportbund angegliederte und von der gemeinnützigen Gesellschaft für Sport und Jugendarbeit (GSJ) unterstützte Klub hieß einst SJC Köpenick, doch dann legte man sich eines Tages den Namen ARENA zu. Wobei das A für Aktivs-Sein steht, das RE für Reden und Kommunizieren sowie NA ganz einfach für Natur und Umwelt. Dadurch sollte die Botschaft vermittelt werden, dass in der Wuhlheide das Sporttreiben in herrlicher, waldreicher Umgebung eine große Rolle spielt. „Außerdem verfügen wir“, so berichtet



Sport-orientierte Jugendsozialarbeit in der Wuhlheide: Bis zu 600 Jugendliche tummeln sich hier pro Woche - gefördert von der Beschäftigungs- und Qualifizierungs-Gesellschaft „Sport für Berlin“

Melchior, „über eine Kanu-Dependance im Bootshaus Karolinenhof, und eine Fahrradwerkstatt. Als nächstes wünsche ich mir, dass es mit der Golf-Range klappt.“

Allerdings nagt, was kein Wunder ist, der Zahn der Zeit an dem 1952 errichteten Sportobjekt. Die Terrasse ist undicht, so dass bei starkem Regen das Wasser an der einen Grundmauer entlang läuft. Doch bei der knappen Haushaltslage sind momentan Reparaturen nicht möglich, was den ARENA-Chef sichtlich bedrückt, denn schließlich wird hier in der Wuhlheide sport-orientierte Jugendsozialarbeit geleistet. Was besonders auf eine Filiale der Dahme-Schule zutrifft, die sich mit dualem Lernen beschäftigt, wobei drei Tage Praktika und zwei Tage Lernen in der Schule die Norm sind, an denen sich die oft nicht einfach zu führenden Jungen und Mädchen sportlich betätigen können. *Texte/Fotos: Claus Thal*

Frust mit dem eigenen Sportplatz

Beispiel Fritz-Kuhn-Schule kooperiert mit einem Segelclub

Bohnsorf, Dahmestraße 45. Fast die Tränen kommen André Grammelsdorff, sportbegeisterter Schulleiter, wenn er einen Blick auf seinen Sportplatz wirft, der eigentlich kein Sportplatz mehr ist, sondern eher ein verwahrloster Acker. Außerdem befinden sich vor dem einen Tor fünf gefährliche Beton-Gullydeckel. „Wir haben uns beim Bezirksamt Treptow-Köpenick beschwert, doch bislang ist nichts in punkto Sanierung geschehen. Deshalb wurde der Platz jetzt offiziell gesperrt.“

Die Fritz-Kühn-Schule ist eine Sekundarschule, in der die kreativ-künstlerische sowie handwerklich-wirtschaftliche Bildung das Ziel ist, doch in punkto Projekt-Teilnahme haben sich rund zwei Drittel der 380 Jungen und Mädchen für Sport entschieden. Tanzen, Leichtathletik, Fuß-, Basket- und Volleyball sowie

Tischtennis sind am beliebtesten. „Ich würde es sehr begrüßen, wenn sich der eine oder andere Klub an uns wenden würde,“ sagt der Schulleiter und Hobby-Skiläufer, der jeden Winter eine Woche mit einer Gruppe zum Ski-Training nach Klingenthal fährt. Bislang existiert allein die Zusammenarbeit mit der Segelgemeinschaft Wendenschloss in Köpenick, Peter-Gast-Weg 2 A. „Ich hoffe, dass wir Ende März/Anfang April wieder aufs Wasser können“, sagt Trainer Andreas Buchmann. „Die Kinder aus der 7. Klasse haben großen Spaß daran, mit den ihnen zur Verfügung gestellten 420ern über den See zu schippern.“

Die Segelgemeinschaft setzt die Tradition des SC Wendenschloss, der 1903 gegründet wurde, sowie der BSG Motor Köpenick und der BSG Empor Brandenburger Tor fort. Bekannt



Im Winter findet die Segel-AG im Raum statt.

ist der Klub vor allem für seine Aufgeschlossenheit gegenüber dem Nachwuchs, was sich in der großen vereinseigenen Flotte von 24 Jollen (Optis, 420er und Ixylons) widerspiegelt. Rund 25 km brückenloser Wasserstraße zwischen Alt-Köpenick und dem Seddinsee bilden schließlich ein interessantes Revier.

Haushalt 2012 steht

Vollversammlung der Sportjugend Berlin tagte am 24.10.2011



Delegierte der Vollversammlung

Rund 70 Delegierte konnte Tobias Dollase, Vorsitzender der Sportjugend Berlin, am 24.10.2011 im Haus des Sports zur Vollversammlung begrüßen. Als Ehrengäste waren die Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, Claudia Zinke, Thomas Härtel, Staatssekretär für Inneres und Sport sowie aus den Reihen des LSB Präsident Klaus Böger, Vizepräsidentin Gabriele Wrede, Vizepräsident Reinhard Freiherr von Richthofen-Straatmann, Vizepräsident Uwe Hammer sowie der stellvertretende Vorsitzende der Sportjugend Brandenburg, Heiko Kohl gekommen. In seiner Begrüßungsrede unterstrich Dollase noch einmal den Stellenwert des Kinderschutzes im Kinder- und Jugendsport.



Staatssekretärin Claudia Zinke

Staatssekretärin Claudia Zinke dankte in ihrem Grußwort im Namen des Senats für die Arbeit

der Sportjugend Berlin. Sie hob insbesondere die Erfolge in der Zusammenarbeit von Sportvereinen mit Schulen und in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern hervor.

Außerdem nutzte sie die Gelegenheit, um bei den Delegierten für das Bildungs- und Teilhabepaket zu werben, das hilfebedürftigen Kindern eine kostenlose Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Sie forderte dazu auf, Eltern auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen und vielen Kindern die Chance zur Teilhabe im Verein einzuräumen.



Präsident des LSB Berlin, Klaus Böger

Der Präsident des Landessportbundes, Klaus Böger, drückte in seinem Grußwort ebenfalls seine Wertschätzung für das soziale Engagement der Sportjugend Berlin aus. Er kritisierte ein kürzlich aufgetauchtes Merkblatt des Bundesamtes für Justiz, in dem für die Ausstellung eines polizeilichen Führungszeugnisses auch für ehrenamtliche Mitarbeiter eine Gebühr verlangt wird, wenn diese eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Er bezeichnete es als ein Stück aus dem Tollhaus, dass einerseits die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen zur Verbesserung des Kinderschutzes auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern erwartet werde, andererseits die Ehrenamtlichen durch eine

Gebührenerhebung nun aber bestraft würden.

Anschließend verabschiedeten die Delegierten den Haushalt für das Jahr 2012, in dem keine schweren Einschnitte zu verzeichnen sind. Auch die Zuwendungen an Vereine und Verbände bleiben im kommenden Haushaltsjahr stabil. Die Neuwahl zweier bisher kooperierter Mitglieder des Vorstands verlief ohne Gegenstimmen. Nachdem die bisherigen Vorstandsmitglieder Karin Schuncke und Hartmut Schnur Anfang 2011 ausgeschieden waren, wurden Melanie Höke, 22 Jahre, aus dem Bereich Pferdesport und Dietrich Wolf Fenner, 38 Jahre, aus dem Bereich Tanzsport neu in den Vorstand gewählt.



Ehrung mit dem Silbernen Eichenblatt

v.l.n.r.: Julie Winkel, Riitta Schulze, Manuela John, Carola Ranz, Dagmar Hübner und Frederic Achtert

Fünf verdienstvolle, seit vielen Jahren ehrenamtlich in Verein und Verband Tätige wurden an dem Abend von der Sportjugend Berlin geehrt: Dagmar Hübner vom VfL Tegel, Manuela John vom Weddinger Eislauf- und Rollsport-Club, Carola Ranz vom Charlottenburger TSV v. 1858, Riitta Schulze vom Freien Akademischen Sportverein Sigmundshof sowie Reinhard Schadenberg vom TC Lichterfelde 77 erhielten das Silberne Eichenblatt.

Silke Lauriac

Fotos: Jürgen Engler

Ehrung für freiwillig Engagierte

Kinder- und Jugendsport



Ehrungsveranstaltung der SJB 2011

Am Freitag, den 4. November 2011 wurden im Haus des Sports 67 Freiwillige für ihre besonderen Leistungen im Berliner Kinder- und Jugendsport ausgezeichnet. Zur Festveranstaltung hatte die Sportjugend wieder eine besondere Persönlichkeit aus dem Berliner Sport eingeladen, die den Vorstand bei den Ehrungen unterstützte: den Hockey-Europameister von 2011 Martin Häner vom Berliner Hockey-Club.

Begrüßt wurden die Geladenen vom Vorsitzenden des Fachausschusses Basiskontakte der Berliner Sportjugend, Steffen Sambill. Er unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für die Gesellschaft und den Gewinn, den jeder Einzelne aus einer solchen Tätigkeit zieht. Der

Sport ist in Deutschland nach wie vor der größte gesellschaftliche Bereich freiwilligen Engagements, wie der nunmehr 3. Freiwilligensurvey der Bundesregierung belegt. Von den rund 42 Prozent der Bundesbürger ab 14 Jahren, die nach eigenen Angaben aktiv im Sport mitmachen, hat gut jeder Vierte Aufgaben auf freiwilliger Basis übernommen – das sind über 10 Prozent der Gesamtbevölkerung.



Martin Häner im Interview mit Julie Winkel

Auch Hockeystar Martin Häner bedankte sich für das außergewöhnliche Engagement. In einem Interview mit dem Vorstandsmitglied Julie Winkel betonte er, ohne das freiwillige Engagement vieler Tausender im Sport seien auch keine Spitzenleistungen möglich.

Für das Rahmenprogramm sorgte der Budo-Club Randori Berlin. Durch den gelungenen Abend führte Moderatorin Annika Siegel. Die Ehrungen werden alljährlich vergeben. Die Ehrung "Junge/r Ehrenamtliche/r des Jahres" erhalten vorbildlich Engagierte in einer dem Landessportbund Berlin angeschlossenen Mitgliedsorganisation unabhängig vom Zeitraum der Tätigkeit – in diesem Jahr wurden 7 Freiwillige in dieser Kategorie ausgezeichnet.

Voraussetzung für die Verleihung der "SportjugendGratia" ist die aktive Tätigkeit in der Jugendarbeit in einer dem Landessportbund Berlin angeschlossenen Mitgliedsorganisation oder eine vergleichbare Tätigkeit bei der Sportjugend Berlin für mindestens 7 Jahre (bronze), 10 Jahre (silber) oder 15 Jahre (gold). Die SportjugendGratia in bronze erhielten dieses Mal 29, die silberne Variante 15 und die SportjugendGratia in gold 16 Freiwillige.

Alle Namen und Bilder der Geehrten finden sich auf den Internetseiten der Sportjugend unter www.sportjugend-berlin.de.

Jürgen Stein

Bewegungsorientierte Erziehung im Vorschulalter

Studie belegt positive Auswirkungen



Eine von der Kindergartengesellschaft des Berliner Sports 2010 in Auftrag gegebene und im Oktober vorgestellte Studie zeigt deutlich die positiven Auswirkungen bewegungsorientierter Erziehung im Vorschulalter.

Das bewegungsorientierte Angebot in den KiB-Kitas führt demnach zu einem hohen motorischen Leistungs- und Entwicklungsstand bei den getesteten Kindern. Zudem

weisen sie eine teilweise überdurchschnittliche Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit auf. Damit bestätigen die Studienergebnisse auch den bei Kindern im Vorschulalter bestehenden engen Zusammenhang von Bewegungsfähigkeit und anderen Persönlichkeitsbereichen. Kinder lernen im Alter zwischen null und sechs Jahren so viel, wie nie mehr in ihrem späteren Leben. Unter günstigen Voraussetzungen, wie sie in den KiB-Kitas herrschen, können Kinder zu lebenslanger Bewegungsfreude und andauernder Gesundheitsförderung angeregt werden.

An der Studie, die von Prof. Dr. Beudels von der FH Koblenz wissenschaftlich begleitet wurde, nahmen 301 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren aus neun ausgewählten Einrichtungen der Kinder in Bewegung (KiB) qGmbH teil.

Für die Studie wurden die Kinder über einen Zeitraum von acht Monaten mit dem „Motoriktest für vier- bis sechsjährige Kinder“, MOT 4-6 von Zimmer/Volkamer getestet. Um die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu überprüfen, wurde ihnen begleitend die Kasseler-Konzentrationsaufgaben KKA für Kinder im Alter zwischen drei und acht Jahren vorgelegt.

Die positiven Ergebnisse bestärken die KiB, den eingeschlagenen Weg einer bewegungs- und sportorientierten Erziehung in den Einrichtungen fortzusetzen und auszubauen bspw. hinsichtlich der Raumgestaltung in den Einrichtungen oder der Qualifizierung des Personals. Die Kindergartengesellschaft des LSB betreibt 21 Kitas in sieben Berliner Bezirken. Insgesamt werden in den Einrichtungen derzeit rund 2.400 Kinder betreut. *Silke Lauriac*

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



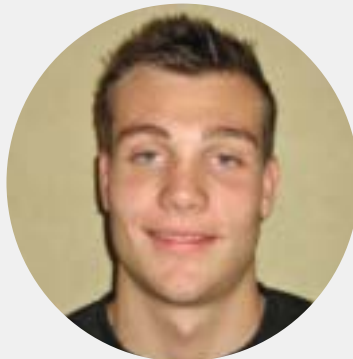
Sophie Hammer (Köpenicker SC)

Ihr erstes Jahr im Nationalkader bot für Sophie Hammer als besondere Herausforderung eine Heim-WM. Ende Juli traf sich die Weltelite der Kanu-Juniorinnen in Brandenburg an der Havel. Zuvor hatte die 17-Jährige bei drei Sichtungen einen der sieben Plätze im nationalen Team ergattern können. „Es war schon toll, überhaupt dabei zu sein“, fand Sophie. Da der deutsche Nachwuchs traditionell vorne mitmischte, hatte sie zwar mit einer Medaille geliebäugelt, „aber wir wussten nicht genau, wo wir stehen“. Tatsächlich errang sie im Zweierkajak Bronze über 500 Meter. Nur eine Stunde später fand der Endlauf im Vierer statt, wo Sophie als Schlagfrau und somit Taktgeberin fungieren sollte. „Ich wusste nicht, ob die Kraft auch noch für dieses Rennen reicht. Aber wenn man vorne liegt, geht es fast von alleine“, erinnert sich Sophie an den

Lauf, der ihr unerwartet deutlich mit fast einer Bootslänge Vorsprung den Weltmeister-Titel einbrachte. Im Siegerboot saß mit Virginia Najorck von Blau-Gelb Köpenick eine weitere Berlinerin.

Zum Kanusport kam Sophie 2003 durch ihren fünf Jahre älteren Bruder Kevin, der inzwischen als ihr Vereinstrainer fungiert. Zusätzlich zu sechs Nachmittagseinheiten pro Woche trainiert die 1,70 m große Köpenickerin dank der Flatow-Oberschule auch drei Mal vormittags. Während sie im Kraftbereich noch Reserven besitzt, sieht sie ihre Stärken im Fleiß und der Begeisterung für ihren Sport. „Es macht einfach Spaß, immer wieder kleine Erfolgserlebnisse zu haben“, findet Sophie. Für die kommende, zugleich ihre letzte Saison bei den Juniorinnen hat sie sich die Qualifikation für die EM in Portugal zum Ziel gesetzt. „Danach wird es erst einmal sehr schwierig, den Sprung zu den Frauen zu schaffen.“ Als Übergang dient daher die Altersklasse U23.

Martin Scholz



Maximilian Oswald (SG Neukölln)

Auf einen Start gegen Superstar Michael Phelps hatte sich Maximilian Oswald sehr gefreut, doch dann verzichtete der 14-fache

Olympiasieger beim Weltcup in Berlin auf die Teilnahme über die von Max gemeldete Distanz. Er selbst kann bislang immerhin 16 deutsche Jugend-Meistertitel vorweisen, dazu drei Gold-Medaillen von den Europäischen Jugendspielen 2009 sowie Staffel-Bronze bei der diesjährigen Jugend-EM. Weitere Erfahrungen bei den Herren hofft der 17-Jährige bei der kommenden EM sammeln zu können. Sein großes Ziel sind die Spiele 2016 in Rio, aber er will auch „alles mitnehmen“, was zuvor an Welt- und Europameisterschaften stattfindet. „Wenn ich da von der Geschwindigkeit her hinein passe, bin ich überall dabei“, so sein fester Vorsatz. Um etwas mehr als eine Sekunde muss er sich dazu steigern. „Es klingt nicht so viel, aber das heraus zu holen ist natürlich schwer.“

Um seine Aussichten zu verbessern, wechselte der aus Geislingen stammende Württemberger vor einem Jahr in die Hauptstadt, wo er nun im Internat in Hohenschönhausen wohnt und für die SG Neukölln startet. „Der Wechsel musste kommen. Zu Hause konnte ich nur vier Mal pro Woche trainieren“, so der 1,94 m große Wahl-Berliner, der sich auf der Suche nach einem optimalen Umfeld auch die Stützpunkte Heidelberg und Essen angeschaut hatte. „Hier herrschen mit Abstand die besten Trainingsmöglichkeiten“, urteilt er über das Gesamtpaket aus Schwimmhalle, Trainern und Trainingsgruppe. Dass seine Zeiten bei wöchentlich nun zehn Einheiten im ersten Jahr stagnierten, war mehreren Erkrankungen sowie der ungewohnt hohen Belastung geschuldet. Nun aber hat er sich an die Umfänge gewöhnt und verspricht nach den Trainingseindrücken: „Es wird dieses Jahr ziemlich rund gehen!“

Martin Scholz

„Alkoholfrei Sport genießen“

DOSB und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) starten Initiative

Bis Ende 2012 sind alle Sportvereine in Deutschland aufgerufen, sich mit alkoholfreien Sportwochenenden, Turnieren oder anderen Veranstaltungen an der Aktion zu beteiligen. Auf diese Weise können sie ein Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol setzen. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unterstützt interessierte Vereine bei der Teilnahme

an der Aktion. Auf der Internetseite www.alkoholfrei-sport-genießen.de können sie eine kostenlose Aktionsbox anfordern, die unter anderem ein Werbebanner, T-Shirts, Informationsmaterialien, das Jugendschutzgesetz als Poster, einen Cocktail-Shaker und Rezepthefte für alkoholfreie Cocktails enthält. Außerdem erhalten Vereine auf der Internetseite vielfältige Ideen und Tipps für die Ge-



staltung einer eigenen Aktion zum Thema „Alkoholfrei Sport genießen“. Bei Fragen hilft außerdem ein Infotelefon weiter: 06173 – 78 31 97 (Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr). Unter allen teilnehmenden Vereinen werden pro Jahr fünf Gutscheine für Sportausrüstungen im Wert von jeweils 500 Euro verlost.

Quelle: DOSB

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Dezember 2011

A-02 Kombinierte Ausbildung Trainerassistenten/Jugendgruppenleiter im Pferdesport

Teilnahmebeitrag: € 150,00 (zzgl. € 137,50 für den reitsportlichen Teil)

Teilnehmerkreis: Interessierte Jugendliche ab 16 Jahren und Betreuer aus Pferdesportabteilungen in Berlin und Brandenburg

Termine: Fr., 13.01.2012, 16.00 Uhr bis So., 15.01.2012, 15.30 Uhr

Fr., 17.02.2012, 16.00 Uhr bis So., 19.02.2012, 15.30 Uhr

Fr., 02.03.2012, 16.00 Uhr bis So., 04.03.2012, 15.30 Uhr
(55 LE)

**A-08 Zertifikatskurs Bewegungserziehung/ Psychomotorik mit dem Schwerpunkt Sprachförderung**

Teilnahmebeitrag: € 150,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen, die mit Kindern im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, pädagogische Mitarbeiter aus Vorschuleinrichtungen

Termine: Sa./So., 24./25.03.2012, jeweils 09.30 Uhr bis 16.30 Uhr,

Do./Fr., 19./20.04.2012, jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr,

Die Sportjugend Berlin trauert um Werner Lietze

Werner Lietze (Berliner Turnerschaft) war von 1967 bis 1978 Mitglied des Vorstandes der Sportjugend Berlin und hat sich als Vorsitzender des Fachausschusses Lehrarbeit um die Durchsetzung und den Aufbau der ehemaligen Jugendbildungsstätte auf der Spandauer

Do./Fr., 10./11.05.2012, jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr,
(55 LE)

F-04 Zahlen bitte... Eine Reise in die Welt der Zahlen mit Musik, Spiel und Bewegung

Referenten: Robert Metcalf und Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen, die mit Kindern im Vor- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Erzieher aus Vorschul- und Horteinrichtungen

Termin: Mo., 12.03.2012, 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)

**F-05 Lernen in Bewegung**

Referent/-innen: Monique Eisenberg, Robert Metcalf und Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: € 60,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen, die mit Kindern im Vor- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, pädagogische Mitarbeiter aus Vorschuleinrichtungen und Grundschulen

Termine: Do./Fr., 15./16.03.2012 und Mo., 26.03.2012, jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr
(24 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.

Zitadelle große Verdienste erworben. Werner Lietze verstarb am 9. September 2011 im Alter von 89 Jahren. Die Sportjugend Berlin wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des Vorstandes der Sportjugend Berlin wünsche ich Ihnen und Euch sowie allen Förderern und Mitstreitern in der Jugendarbeit des Sports frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!

Tobias Dollase

Vorsitzender der Sportjugend Berlin

Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin

Am 23. Januar 2012 findet wieder der traditionelle Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin in der Jugendbildungsstätte im Olympiapark statt. Die persönlichen Einladungen zu der Abendveranstaltung werden Anfang des Jahres versendet.

Bildungsprogramm der Sportjugend-Bildungsstätte erschienen

Das neue Bildungsprogramm der Bildungsstätte der Sportjugend mit Aus-, Fort- und Weiterbildungen für das Jahr 2012 ist soeben erschienen. Es findet sich wie üblich als Einleger in der Lehrgangsbroschüre des Landessportbundes.

Sportjugendreisen: Reisekatalog 2012 erschienen

Ab sofort können die Ferien 2012 geplant werden: der Katalog mit allen Sportjugendreisen kann entweder online unter www.sportjugendreisen.de heruntergeladen werden oder aber bei Dijana Wille telefonisch unter 030 30002 171 sowie per E-Mail unter d.wille@sportjugend-berlin.de bestellt werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint

2017 wieder Turnfest in Berlin

Festakt des Deutschen Turnerbundes „200 Jahre Turnen“

Von Claus Thal Erst beschloss der Hauptausschuss des Deutschen Turnerbundes einstimmig, das Internationale Deutsche Turnfest 2017 nach Berlin zu vergeben. Nach 1861, 1968, 1987 und 2005 ist Berlin damit zum fünften Mal Gastgeber der weltweit größten Wettkampf- und Breitensport-Veranstaltung. Mehr als 100.000 Teilnehmer feierten zuletzt 2005 in Berlin eine erlebnisreiche Turnfestwoche in Berlin. „Berlin ist eine Attraktion für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres Turnfestes, unser Turnfest ist eine Attraktion für Berlin“, sagte DTB-Präsident Rainer Brechtken. „Berlin bietet beste Bedingungen für unsere außergewöhnliche Sport-Großveranstaltung, deshalb freue ich mich schon auf 2017.“ Er erinnerte an das Turnfest 2005 in Berlin, „das als „Fest der Superlative“ in die Geschichte eingegangen ist.“ Als Termin für das

Turnfest kommt traditionell die Woche um Pfingsten in Betracht, dies wäre 2017 Ende Mai oder Anfang Juni. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, erklärte: „Die Sportstadt Berlin ist 2017 erneut Gastgeber hochkarätiger Wettkämpfe, die nicht nur die Turn-Fans unserer Stadt begeistern werden.“

Tags darauf folgten zwei Veranstaltungen, mit denen die Feierlichkeiten anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Turnbewegung mit dem Slogan „Soziale Verantwortung“ abgerundet wurden. Der offizielle Festakt fand im Bärensaal des Alten Stadthauses statt, die große Sportgala mit tausend Teilnehmern in der Max-Schmeling-Halle. Im Beisein von Bruno Grandi, Internationaler Turner-Präsident, DOSB-Präsident Thomas Bach, DTB-Präsident Rainer Brechtken und DOSB-Ehrenpräsident



Wolfgang Huber, Rainer Brechtken, Manfred von Richthofen Foto: Thal

Manfred von Richthofen setzte sich der ehemalige Ratspräsident der Evangelischen Kirche Prof. Dr. Wolfgang Huber vor 200 Gästen in seiner Festrede mit dem bürgerschaftlichen Engagement auseinander. Er appellierte, sich verstärkt um Kinder, aber auch um alte Menschen zu kümmern und um die Integration in unserer pluralistischen Gesellschaft.

Nicht nur attraktive Großveranstaltungen, Topathleten und moderne Sportstätten sondern vor allem auch rund 2000 Vereine mit vielen kreativen Ideen prägen die Sportmetropole Berlin. Welche Ideen sind das? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt? Was bewirken sie? „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Vereinsprojekte vor, die beispielhaft und nachahmenswert sind. Teil 4: Projekt des SV Pfefferwerk

Ein Triathlon der besonderen Art

„Oranke Open“ für Jung, Alt, Rollstuhlfahrer, Anfänger, Fortgeschrittene

Von Hansjürgen Wille Schon einmal etwas von den Oranke Open gehört? Dahinter verbirgt sich ein Triathlon in Alt-Hohenschönhausen, den der SV Pfefferwerk in diesem Jahr zum dritten Mal seit 2009 ausgerichtet hatte. Der Name Oranke steht für einen kleinen Badesee im Bezirk Lichtenberg.

Initiator und verantwortlich für die Veranstaltung ist René Baldauf (36), Sportwissenschaftler und ehemaliger Triathlet: „Unser Ziel war es, einen niederschweligen, aber anspruchsvollen Ausdauerwettbewerb für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene mit und ohne Handicaps anzubieten.“

Es werden zwei Triathlon-Varianten angeboten: Open Competition für Anfänger: 100 m Schwimmen, 2,6 km Radfahren, 1000 m

Laufen. Und Open Race für Fortgeschrittene: 250 m Schwimmen, 3,9 km Radfahren, 1000 m Laufen.

„Triathlon gilt als anstrengend. Wir aber wollten den Beweis liefern, dass es ein Wettbewerb für jedermann ist, ein sozial-integrativer Triathlon. Der bisher jüngste Starter war dreieinhalb, der älteste 88 Jahre“, erklärte Baldauf. 2009 waren es 79, im Jahr darauf 85 und diesmal 243 Teilnehmer.

Schon jetzt erfordern wichtige Maßnahmen im Vorfeld und am Tag selbst viel Kraft. Startgelder werden nicht erhoben. Zum Glück gibt es Sponsoren, so die Wohnungsbau-Genossenschaft der HU, die für alle Teilnehmer T-Shirts zur Verfügung stellt. Die Startnummern stiftet Runners Point, während sich zwei Fir-



Projektleiter René Baldauf Triathlon-T-Shirt

men mit je 50 Mountainbikes beziehungsweise Klein-Fahrrädern erkenntlich zeigen, die auszuleihen sind. Dazu kommen mehrere Geldspenden von kleineren Unternehmen. Dennoch muss der Verein eine gewisse Summe zuschießen.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm wird ebenso geboten und Verpflegung. Dafür garantierten beispielsweise im zurückliegenden Sommer die Lichtenberger Behindertenwerkstätten mit einer Gulaschkanone. Es gab Kartoffelsuppe und für Kleinen Nudeln mit Tomatensoße.

Übrigens wird der nächste Triathlon im kommenden Jahr erst im September stattfinden, weil es die letzten Male im Juni stets geregnet hat.

Neues Angebot der Feuersozietät

(K) ein Versicherungsschutz für Kursteilnehmer

Von **Philipp Schneckmann** Wie bereits berichtet, hat der LSB Berlin seinen Versicherungsvertrag mit der Feuersozietät Berlin Brandenburg seit dem 1. 7. 2011 um weitere fünf Jahre verlängert.

Versichert sind aktive und passive Vereinsmitglieder bei ihren satzungsgemäßen Tätigkeiten sowohl bei Invalidität in Folge eines Unfalls als auch bei Haftpflichtansprüchen Dritter. Auch Nichtmitglieder genießen teilweise Versicherungsschutz, so z.B. beim vierwöchigen Schnuppertraining mit dem Ziel, dem Verein beizutreten oder als Betreuer oder Begleiter von Kindern oder behinderten Sportlern.

Keinen Versicherungsschutz bietet der Vertrag für Kursteilnehmer, die für einen begrenzten Zeitraum die Angebote des Vereins wahrnehmen, diesem aber nicht beitreten wollen. Ganz im Gegenteil, das Sozialgesetzbuch sieht z.B. vor, dass zertifizierte Vereine ihre Angebote für Patienten mit Verordnung anbieten müssen, ohne die Patienten zur Mitgliedschaft zwingen zu können.

In der Praxis kennen wir reine Kursangebote, bei denen alle Teilnehmer nicht dem Verein angehören, aber häufig auch gemischte Kur-

se aus Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern. Natürlich kann man den Nichtmitgliedern mitteilen, dass das Training auf eigene Gefahr stattfindet und man keinen Versicherungsschutz über die Teilnahmegebühr anbietet, es gibt aber einen besseren Weg.

Der Landessportbund Berlin hat Paetau Sports aufgefordert, für diese Nichtmitglieder ein Produkt auszuhandeln, das die gleichen Versicherungsleistungen wie für die Mitglieder bereit hält und gleichzeitig ein einfaches Melde-/Antragsverfahren vorsieht.

Dieser Auftrag konnte mit der Feuersozietät Berlin Brandenburg umgesetzt werden. Ohne namentliche Nennung der Kursteilnehmer reicht die Anzahl der zum Vertragsabschluss teilnehmenden „Kursportler“ aus. Jedes Jahr zur Fälligkeit findet dann die Kontrollabfrage statt, die die Grundlage für die Abrechnung und die Neuberechnung ist. So wird in gerechter Weise steigenden und sinkenden Teilnehmerzahlen Rechnung getragen.

Fordern Sie die Antragsunterlagen einfach per Email (philipp.schneckmann@thv-gruppe.de) an. Ihre Kursteilnehmer werden es Ihnen danken.

Volkswagen: Preisnachlass für Sportvereine

Volkswagen gewährt für neue Fahrzeuge, die von Sportvereinen und -verbänden verwendet werden, Nachlass: Caddy 15 %, Transporter/Caravelle 20 %, Multivan 15 %, Crafter 24 %, Amarok DoubleCab 15 %. Preisnachlässe für befristete Aktionsmodelle werden gesondert geregelt. Info: (DOSB) 069/67000; pfannemueller@dosb.de


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Handball-Leitfaden: Bewegungshits für Kinder

Die 112-seitige Broschüre „Bewegungshits für Kinder“ wendet sich an Kita-Erzieherinnen, Grundschullehrer, Trainer und Eltern. Es werden Übungs- und Spielformen vorgestellt, die auch mit Alltagsmaterialien möglich sind. (16,90 Euro, Philippka Sportverlag)

LSB-Sportschule

Bildungsprogramm 2012

Das Programm 2012 der LSB-Sportschule wird Trainern, Vereinsmanagern, Vereinen/Verbänden zugesandt. Erstmals wird eine Trainer A-Ausbildung in der Prävention angeboten. Daneben stehen Zertifikatskurse zur Auswahl, u.a. Sturzprophylaxe, Betriebliche Gesundheitsförderung, Taiji Baillong Ball, Rücken – Qi Gong, Nordic Walking – Instruktor, Gesunder Rücken. Wer lieber kleinere Blöcke besucht, sollte sich die Experten-Runden vormerken. Ärzte werden zu Volkskrankheiten Stellung nehmen und Sport und Bewegung in der Primär- und Sekundärprävention und Rehabilitation beurteilen. Erstmals finden in den Sommerferien Fortbildungen statt: summerschool für Pilates und Autogenes Training. Wieder im Programm die Klassiker: Basislehrgänge, C- und B- Ausbildungen, Vereinsmanagerausbildung. Neu ist das Service-Tel. 7877 2416 für Fragen zu Aus- und Fortbildung, Lizenzwesen, Qualitätssiegel, Krankenkassenanerkennung, staatlicher Förderung bei Aus- und Fortbildungen.

Vereinsstatistik zum 1. 1. 2012

Hinweise für Vereine und Verbände

Laut DOSB-Beschluss werden die Mitgliedszahlen von Vereinen/Verbänden ab 2014 online erhoben. Der LSB Berlin bietet schon seit 2003 diese Möglichkeit. Seit 2009 ist das LSB-Portal am Netz. Vereine/Verbände werden gebeten, ihre Zugangskennung anzufordern (T. 30002 125; p.koehncke@lsb-berlin.org) und schon dieses Jahr ihre Statistik selbst in das Portal einzugeben. Da Verbände die von ihren Vereinen fixierten Mitgliedszahlen übernehmen können, entfällt vom Grundsatz her für Vereine die Notwendigkeit einer separaten Meldung an den Verband, ausgenommen Sonderabfragen. Die Teilnahme an der jährlichen Sportstatistischen Erhebung für förderungswürdige Sportorganisationen gemäß § 5, Abs. 5 Sportförderungsgesetz im Land Berlin ist Voraussetzung für Zuwendungen und kostenlose Sportstättenutzung. Info: T. 30002-129, E-Mail rrother@lsb-berlin.org oder T. 300 02 -185, E-Mail mheukauefer@lsb-berlin.org

Mitgliederversammlung

Einmal anders einladen

Von **Heidolf Baumann** In vielen Vereinen stehen im kommenden Frühjahr wieder die ordentlichen Mitgliederversammlungen an, die sich leider sehr oft nur eines geringen Zuspruchs erfreuen. Häufig liegt das an der Form der Einladung, die meist nur sehr sachlich und schlicht gehalten wird.

Vorbereitung einmal anders

Normalerweise werden die Tagesordnung und der Ablauf vom Vorstand zusammengestellt und dann mit der Einladung an die Mitglieder verschickt. Wie wäre es mal mit einer anderen Vorgehensweise?

Treffen Sie sich mit einigen Mitgliedern des Vereins und stellen Sie folgende Fragen in den Raum:

- Warum waren bei der letzten Mitgliederversammlung nur so wenige Teilnehmer?
- Was können wir tun, dass in diesem Jahr mehr Mitglieder kommen?

Alle Ideen werden gesammelt und hinterher ausgewertet. Sie werden erstaunt sein, welche Ansätze es hier geben wird, die Sie im Vorstand noch nie bedacht haben.

Schon bei der Einladung geht's los

Normalerweise werden zur Mitgliederversammlung lediglich die Einladung, die Tagesordnung und vielleicht noch einige Hintergrundinformationen versendet. Doch mit der Einladung muss man die Mitglieder auch überzeugen. Hier muss die Frage beantwortet werden: „Warum soll ich da hin gehen?“

Schon im Betreff der Einladung sollte diese Frage zumindest im Ansatz beantwortet werden. Schreiben Sie deshalb bitte nicht „Einladung zur Mitgliederversammlung am ...“. Das wird nicht alle davon überzeugen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Wie wäre es „Bei diesen wichtigen Entscheidungen ist Deine

Meinung gefragt!“ oder „*Stell die Weichen für unsere Zukunft!*“.

Der Einladungstext sollte kurz und prägnant sein. Neben den notwendigen Daten und Informationen sollten Sie deshalb ein Thema der Mitgliederversammlung herausgreifen, von dem Sie wissen, dass es im Verein bereits heiß diskutiert wird. Machen Sie hierzu klar, dass während der Mitgliederversammlung hierüber die endgültige Entscheidung fällt. Schreiben Sie „Über die Frage,, werden wir an diesem Abend eine endgültige Entscheidung fällen. Deshalb solltest du an diesem Abend nicht fehlen.“

Nicht nur Fakten, Fakten, Fakten

Natürlich sind die Inhalte der Mitgliederversammlung in weiten Teilen durch die Satzung und rechtliche Bestimmungen vorgegeben. Doch das bedeutet nicht, dass man den Mitgliedern nur diese trockene Kost serviert.

Lockern Sie die Mitgliederversammlung mit verschiedenen „Beigaben“ auf:

Eine Verlosung unter den teilnehmenden Mitgliedern (es wird sich sicher ein Mitglied finden, das einen Preis spendiert – das kann ein Schinken sein, zwei Kinokarten oder ein Gutschein fürs Autowaschen – es geht nur um den Anreiz).

Wenn am Tag der Versammlung beispielsweise am Nachmittag eine interessante Sportveranstaltung stattfindet, laden Sie zum gemeinsamen Mini-Public-Viewing auf die Großleinwand ein (Beamer und Leinwand kann man zur Not ausleihen). Achtung: Das Zuschauen nach der Mitgliederversammlung wird vermutlich dazu führen, dass sich der Saal erst gegen Ende der Versammlung füllt. Nach dem Spiel ist es aber vielen peinlich, jetzt zu gehen.

Wählen Sie einen interessanten Ort für die Mitgliederversammlung. Beispielsweise auf einem Schiff, in einem Bergwerk, einer Brauerei (die nach der Versammlung besichtigt werden kann) usw. Vielleicht spendiert auch ein Sponsor noch ein Bier oder ein alkoholfreies Getränk.

Informationen aufpeppen

Natürlich müssen die notwendigen Informationen zur Mitgliederversammlung versandt werden. Doch keiner verbietet Ihnen, diese durch Fotos und Illustrationen ein wenig unterhaltsamer zu gestalten. Die Illustrationen sollten dann die Themen unterstreichen, die besprochen werden.

So kann man den Tagesordnungspunkt „Kassenbericht“ mit einem Foto ergänzen, auf dem der Kassierer eine Registrier-Kasse vor dem Bauch hält. Werden neue Vorstandsmitglieder gewählt und der alte Vorstand tritt nicht mehr an, kann man ein Foto machen, auf dem der alte Vorstand einer anderen Person die Hand gibt. In einem Fotobearbeitungsprogramm wird dann die Person ausgegraut und mit einem Fragezeichen versehen. Es reichen aber auch schon einfache Zeichnungen oder Piktogramme, die der Einladung mehr Pep geben und dazu einladen, sie sich genauer anzusehen, anstatt sie in die Ecke zu legen und zu vergessen. Dem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt.

Erinnern erlaubt

Egal, ob die Satzung eine Einladung per Email zulässt oder nicht, kann man kurz vor der Versammlung durchaus noch einmal per Email daran erinnern. Damit wird die Ausrede „Ich hab das einfach vergessen“ ausgehebelt, was manchen veranlassen wird, doch noch zur Versammlung zu kommen.

h.baumann@lsb-berlin.de
www.lsb-berlin.de (Vereinsberatung)

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Ein Arzt, der Leibesübungen förderte

Vor 150 Jahren wurde Prof. Dr. August Bier geboren

Von Manfred Nippe Er war ein genialer Chirurg und weltweit bekannter Arzt: Aber August Bier hatte auch enge Beziehungen zum Sport, so ist er u.a. Namensgeber der „August-Bier-Plakette“ der Deutschen Sporthochschule Köln. Vor 150 Jahren, am 24. November 1861, wurde er in Helsen/Bad Arolsen geboren und ging in Korbach zur Schule. Nach dem Medizinstudium in Berlin, Leipzig und Kiel arbeitete er an den Universitätskliniken in Kiel, Greifswald und Bonn. Von 1908 bis zu seiner Emeritierung 1932 leitete er die Chirurgische Klinik der Berliner Charité in der Ziegelstraße.



August Bier:
„Es ist falsch,
sich mehr um
die Kranken
zu bekümmern
als um
die Gesunden.“

urgische Klinik der Berliner Charité in der Ziegelstraße.

Seine medizinische Arbeit war äußerst erfolgreich, in Selbstversuchen entwickelte er die Spinalanästhesie, legte bahnbrechende Ergebnisse zur Hyperämie und zur Knochen- und Gelenk-Tbc vor sowie veröffentlichte

Standardwerke zur chirurgischen Praxis. Während des 1. Weltkrieges erfand er den „Stahlhelm“. Als Operateur an der Ziegelstraße und seiner Privatklinik am Zoo war er weltweit gefragt: Die Prominenz kam zu ihm, Wilhelm II und Reichspräsident Ebert gehörten zu seinen Patienten, letzterer starb an einem Blinddarmdurchbruch.

Ganz ‚nebenbei‘ setzte sich Prof. Dr. Bier für die Förderung der Leibesübungen an Licht, Luft und Sonne ein und forderte ein „Sport-Pflichtjahr“ für die Jugend. Er beschäftigte sich mit Philosophie und interessierte sich zum Ärger der Schulmediziner auch für Homöopathie und Naturmedizin. 1920 wurde er zum ersten Rektor der ‚Deutschen Hochschule für Leibesübungen‘ auf dem heutigen Olympia-gelände berufen, sein Vertreter war Carl Diem. Bier war ein begnadeter Professor, seine Schüler verehrten ihn und zahlreiche Anekdoten und Lebensweisheiten machten die Runde. Seine Sätze von der Gründungsversammlung sind übermittelt: „Es ist falsch, sich mehr um die Kranken zu bekümmern als um die Gesunden. Die heutige Einstellung der Ärzte, die in erster Linie sich mit der Behandlung der Kranken beschäftigen, ist eine Verirrung, die wir nicht länger mitmachen dürfen. Plato sagt, die Gymnastik sei wichtiger als die Heilkunst, sie mache die Krankenbehandlung überflüssig.“ Von 1920 bis 1932 war er Rek-

tor der Hochschule für Leibesübungen, sein Nachfolger wurde Ferdinand Sauerbruch, der auch zu ärztlichem Ruhm aufstieg. Beide erhielten 1937 den „Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft“, den von Hitler geschaffenen ‚deutschen Nobelpreis‘. Zuvor hatte Bier 1933 sich in einer Rundfunkrede für die Einführung der „Reihenuntersuchungen“ für alle Kinder und Jugendlichen eingesetzt, noch heute ein wichtiger Schritt in der Jugendmedizin, allerdings damals unter propagandistischer Fahne der Hitlerjugend.

Seit 1933 widmete sich Bier auf seinem Waldgut in Sauen/Brandenburg naturphilosophischen Studien – sein Buch ‚Die Seele‘ wurde ein Bestseller – und der Pflege seiner Wälder unter ökologischen Gesichtspunkten. Ein Dokumentarfilm von 2009 trägt den bezeichnenden Titel „Der Chirurg, der Bäume pflanzte“. Die Rote Armee ließ den berühmten Arzt 1945 in Frieden, er durfte einen Teil seines Gutes weiter betreiben. 1949 starb er in Sauen, dort befindet sich auch seine Grabstätte. Das Gutshaus ist heute Seminarstätte der Universität der Künste, die Wälder gehören zur ‚Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin‘, die auch ein Besucherzentrum betreibt.

Zum 150. Geburtstag fanden Gedenkveranstaltungen in Berlin, Sauen und seiner Heimatgemeinde statt. Für ein Symposium und eine Ausstellung wurde die im LSB-Besitz befindliche Bronzebüste von August Bier – ein Werk des Hofbildhauers Prof. Schott – an das Museum Korbach ausgeliehen.

Office-Lösungen

brother
at your side



EFFIZIENZ

at your side

Brother Office-Lösungen
überzeugen mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.



SPORT IN BERLIN Dezember 2011
Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!

Mehr Infos unter www.brother.de



Patrick Makau Musyoki im Ziel des BMW-Berlin-Marathon am 25. 9. 2011.



Signierter Originalschuh, mit dem Mary Jepkosgei Keitany ihren Weltrekord lief



Originalstartnummern von Mary Jepkosgei Keitany und Samuel Kiplimo Kosgei, die sie bei ihrem Doppelweltrekord trugen.

Berlin - schnellste Stadt der Welt

Von 52 IAAF-Laufweltrekorden wurden sieben an der Spree aufgestellt

Auf dem offiziellen Gründungskongress der IAAF in Berlin (damals unter dem Namen „International Amateur Athletic Association“) vom 21. bis 23.8.1913 im Preußischen Abgeordnetenhaus wurde eine Kommission zur Feststellung der Amateur-Weltrekorde eingesetzt. Diese Liste unterlag seitdem vielen Veränderungen, ab 2003 werden auch Weltrekorde für Straßenrennen anerkannt. Seit 1926 wurden in Berlin (inkl. Berlin-Ost) 47 Laufweltrekorde (WR) anerkannt, die aber alle nicht mehr „bestehen“.

Zurzeit existieren bei der IAAF 52 Lauf-Weltrekorde der Frauen und Männer (ohne Junioren und Hallenläufe). Davon hält Berlin aktuell folgende sieben Rekorde:

- 7. 9. 1999: Hicham El Guerrouj (MAR) über 2000m in 4:44,79min
- 16. 8. 2009: Usain Bolt (JAM) über 100m in 9,58s
- 20. 8. 2009: Usain Bolt (JAM) über 200m in 19,19s
- 9. 5. 2010: Mary Jepkosgei Keitany (KEN) über 25 km in 1:19:53h
- 9. 5. 2010: Samuel Kiplimo Kosgei (KEN) über 25 km in 1:11:50h
- 25. 9. 2011: Patrick Makau Musyoki (KEN) über 30km in 1:27:38h
- 25. 9. 2011: Patrick Makau Musyoki (KEN) über 42,195km in 2:03:38h

Für Brüssel und Peking sind je fünf WR, für Ostrava vier WR und für Rieti drei WR registriert; weitere sieben Städte halten je zwei WR und 14 Städte besitzen nur je einen WR. Berlin ist somit der Weltrekordhalter der Laufrekorde und damit die schnellste Stadt der Welt!

Ein in der Welt fast unüberbietbares Rekord-Erlebnis erlebte die Sportmetropole Berlin 2010 beim so genannten „Franzosenlauf“, der 1981 als erster City-Straßenlauf Deutschlands die Stadtläufe begründete und nunmehr als „BIG 25“ seine 30. Auflage erlebte. Die Kenianer Samuel Kosgei und Mary Keitany schrieben mit einem Doppel-Weltrekord Leichtathletik-Geschichte und krönten die Ju-



Signiertes Original-Lauftrikot, das Patrick Makau Musyoki beim diesjährigen Marathon-WR trug.

biläumsausgabe der „BIG 25 Berlin“. Nie zuvor liefen in einem Straßenrennen beide Sieger Weltrekorde – egal über welche Distanz. Fast alle WR können im Sportmuseum Berlin mit persönlichen Memorabilia veranschaulicht werden – nur die Weltrekord-Spikes von Usain Bolt, die er 2009 dem Regierenden Bürgermeister für das Sportmuseum Berlin stiftete, sind noch irgendwo im Roten Rathaus verkrämt!

Text, Bilder: GeSte



Usain Bolt startet im Endlauf bei der Leichtathletik-WM 2009 auf Bahn 4

Der LSB gratuliert

Hans-Joachim Fenske, BSC-Präsident, zur Bürgermedaille von Charlottenburg-Wilmersdorf

Annika Schleu, Ronja Döring, Alexander Nobis, Eric Krüger zu Bronze im Team bei der Junioren-EM im Modernen Fünfkampf

Malte Kamrath zur Internationalen Deutschen Segelmeisterschaft im Laser Standard

Rita Peterson, Norbert Klempert zur Deutschen Meisterschaft der Sportschützen in der Disziplin Luftpistole Auflage

Natalia Rozycki (Jun), Robert Joachim (Sen) zur Deutschen Meisterschaft im Gewichtheben

Duygu Bugur (w) zur Silbermedaille bei den Karate-WM U21 im Kumite bis 53 kg

Gizem Bugur (w) zur Deutschen Karatemeisterschaft der Schüler im Kumite bis 45 kg

Elisabeth Mainz, Gero Baltschukat zur Deutschen C-Jugendmeisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im Einzel und in der Staffel

Sabina Maibach, Pia Bukow, Max Polaski,

Oskar Drazniuk zur Deutschen C-Jugendmeisterschaft der Modernen Fünfkämpfer in der Staffel

Alexandra Bettinelli, Franziska Hanko, Tim Kojman, Gerrit Günther zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Modernen Fünfkämpfer in der Staffel

Claudia Pechstein zur Deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaft über 3000 und 5000 m

Jenny Wolf zur Deutschen Meisterschaft über 500 m im Eisschnelllauf

Monique Angermüller zur Deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaft über 1000 und 1500 m

Samuel Schwarz zur Deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaft über 500 und 1000 m

Chantal Schreiber, Alexander Komissar-chik, Manuel Marx zur Deutschen C-Jugendmeisterschaft der Gewichtheber im Mehrkampf

Jara Kohlstedt, Julia Zwolinski zum Vize-WM-Titel U 21 im Ju-Jutsu



Willi Lemke (mi.), Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, wurde mit der Berliner Friedensuhr geehrt. DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper und LSB-Präsident Klaus Böger gratulierten. Mit dem Preis werden seit 2003 Persönlichkeiten geehrt, die zur Überwindung von Mauern zwischen den Völkern beitragen.

Foto: Engler



DOSB-Präsident Thomas Bach wurde für seine Verdienste zur Förderung der olympischen Werte mit dem Willibald-Gebhardt-Preis 2011 ausgezeichnet. Das Preisgeld von 10.000 Euro stellte er der Stiftung Deutscher Sport zur Verfügung.

Foto: Engler

Mitglieder auf Lebenszeit



Akademische Segler-Verein wurde 125 Jahre alt

Von **Wolfgang Schilhaneck** An der scharfen Lanke im Revier Unterhavel hat der Akademische Segler-Verein e.V. sein Domizil bereits seit 105 Jahren, kürzlich feierte er sein 125-jähriges Bestehen. 1886 trafen sich zehn Studenten der Königlich Technischen Universität Charlottenburg (heute TU), die die Geburtshelfer waren. Dem Grundsatz einer studentischen Verbindung folgend, auch nach Beendigung des Studiums dem Verein auf Lebenszeit anzugehören und ihn materiell zu unterstützen, knüpfen die rund 300 Mitglieder ihre Bande unter der Devise „gemeinsam arbeiten, gemeinsam segeln, gemeinsam erleben“. Die auf ein Jahr gewählte Vorsitzende Ann-Kathrin Marzalla sowie der junge Vorstand werden von den so genannten Alten Herren unterstützt, insbesondere von Ivo Schuppe. In seiner langen Geschichte war der Jubilar auch negativen Einflüssen unterworfen. Deshalb wurden in den zurückliegenden Jahren auch im Zusammenhang mit einer völlig ver-

änderten Hochschullandschaft viele neue Wege beschritten, ohne gute Traditionen aufzugeben. Dennoch formuliert mit Blick in die Zukunft Ivo Schuppe: „Bestimmte Strukturen stehen auch heute noch zur kritischen Überprüfung.“ Im Jubiläumsjahr fand übrigens die 15. Havel-Klassik statt, der vereinseigene Saisonhöhepunkt. Rund 40 überwiegend dem Verein gehörende Schiffe segeln unter dem schwarz-weiß-roten Stander. Seereisen gehen als Highlights in die Annalen des ASV ein. So segelte der Kutter Matador 1888 als erste deutsche Yacht nach Stockholm. 1972 erreichte Walross III als erste deutsche Yacht das nördliche Eismeer. 1974 erfolgte mit dem selben Schiff die erste Weltumsegelung, die zweite mit der 2007 vom Stapel gelaufenen Walross IV gab es zwischen 2008 und 2010. Dabei wurden 50.000 Seemeilen in 32 Etappen mit 148 Studenten in wechselnden Crews zurückgelegt. Zwischenstation waren die Olympischen Spiele 2008 in Peking.



Große Ehre für Sabine Lisicki: Der Berliner Tennisstar wurde vom Frauen-Weltverband WTA für das „Comeback des Jahres“ geehrt. Nach einjähriger Verletzungspause gewann sie 2011 die Turniere in Birmingham und Dallas und stand im Wimbledon-Halbfinale



LSB sagt Danke: Hans-Georg Wieck (r.), langjähriges Vorstandsmitglied der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. LSB-Direktor Norbert Skowronek überbrachte mit einer Sonderausgabe von „Sport in Berlin“ den Dank des Sports und die guten Wünsche für den neuen Lebensabschnitt. Wieck hat als Freund des Vereinssports u. a. den Wettbewerb um den Innovationspreis des Berliner Sports (s. S. 8/9) ins Leben gerufen.

Special Olympics Deutschland Geburtsstagsfeier in Berlin

Special Olympic Deutschland feierte sein 20-jähriges Jubiläum in Berlin. Mit dabei waren neben Athletinnen und Athleten, Gründungsmitgliedern, langjährigen Weggefährten und vielen Ehrenamtlichen, die die Idee von Special Olympics, der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung, seit 20 Jahren in Deutschland leben, auch Partner und Freunde aus Sport, Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur. Die Festrede hielt DOSB-Vizepräsidentin Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper. *DOSB-Presse*



Berliner Curry Cup: Zum 6. Mal organisierte der Berliner Hockey-Verband am ersten Novemberwochenende ein Hallensaison-Vorbereitungsturnier für die männliche und weibliche Jugend B. Mit dabei im Horst-Korber-Sportzentrum auch eine Mannschaft aus der Ukraine und aus Russland (weibliche Jugend) und eine Mannschaft aus Österreich (männliche Jugend). Bei den Mädchen gewann der DHC Hannover, bei den Jungen der SCC. *Foto: BHV*

Gesundheitssport international

LSB-Kampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ in Barcelona vorgestellt

Der LSB präsentierte sich auch in diesem Jahr international: Auf Einladung der Fundació Barcelona Olímpica stellte LSB-Gesundheitssport-Experte Christoph Stegemann beim IX. Olympic Forum 2011 die Gesundheitssportkampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ vor, die seit mehreren Jahren von LSB, Ärztekammer, Kassenärztlicher Vereinigung und Sportärztebund gemeinsam durchgeführt wird. Das Olympic Forum findet alle zwei Jahre statt. In diesem Jahr ging es am 20./21. Oktober im „Museu Olímpic i de l'Esport Joan Antoni Samaranch“ in Barcelona um „Sport und Gesundheit für alle“. Das Interesse und die im Anschluss an die LSB-Präsentation gestellten Fragen aus der vorrangig einheimischen Zuhörerschaft verdeutlichten, dass auch in Spanien die Fachleute eine enge Kooperation zwischen Sport und Ärzteschaft für erforderlich halten und teilweise bereits erste Grundlagen geschaffen haben, um den gesundheitsorientierten Sport weiterzuentwickeln. Andererseits fehlen wesentliche Strukturen, insbesondere Instrumente zur Qualitätssicherung, wie sie hierzulande bereits vorliegen.

Darüber hinaus ergaben sich weitere Impulse aus der Präsentation des „Euro Sport Health“-Projektes durch die Diputació de Barcelona. Das ist ein Netzwerk von auf lokaler Ebene tätigen Organisationen aus bislang fünf verschiedenen europäischen Ländern, die sich mit dem Thema Gesundheitsförderung durch Sport beschäftigen. Wesentliches Ziel des Netzwerkes ist der Austausch von Best-Practice-Beispielen auch über die Staatsgrenzen hinweg.



Referent beim Olympic Forum 2011: LSB-Gesundheitssportexperte Christoph Stegemann

Jugend fördern, Umwelt schützen

Wannseaten 1911 e. V. feierte 100-jähriges Bestehen

Von Wolfgang Schilhaneck Es war um 1906, als 20 junge Berliner dem Verbot des öffentlichen Badens der preußischen Obrigkeit trotzen und im Großen Wannsee Badefreuden nachgingen. Das kostete zwar manchen Taler Strafe, führte aber dennoch zum Ziel mit der Gründung des Wassersportvereins „Wannseeaten“ im Jahre 1911. Nun feierten die heute rund 500 Mitglieder das 100-jährige Bestehen des Vereins mit dem großen W im Stander. Allerdings nicht an seiner Geburtsstätte im Süden der Stadt sondern viel weiter nördlich, im Spandauer Ortsteil Hakenfelde. Dorthin musste man 1929 umziehen, nachdem wegen der Erweiterung des Strandbades am Wannsee das daneben gelegene Wannseeaten-Pachtgelände aufgekündigt worden war. „Ein dunkles Kapitel in der Geschichte des Vereins“, so der 1. Vorsitzende, Jörg

Gade, „zumal sich die Zahl der Mitglieder schlagartig um die Hälfte auf rund 160 verringerte.“ Das alles und auch die im zweiten Weltkrieg erlittenen schweren Schäden sind Vergangenheit. Auf den trocken gelegten ehemals sumpfigen Rustwiesen „verfügt der Verein heute über eine gepflegte Kleingartenanlage, ein Vereinsheim sowie eine Steganlage für die Wassersportgruppen“, so Gade. Sportlichen Aktivitäten gehen die Wannseeaten gegenwärtig im Motorbootsport, Segeln, Angeln, Gymnastik und Yoga sowie beim Nordic Walking nach. Die Jüngsten werden in einer jetzt 40-köpfigen Jugendgruppe betreut. In der Zielsetzung des Jubilars hat sich seit seiner Gründung nichts verändert. Sie lautet: Förderung des Sports, vor allem der Jugend sowie Unterstützung des Landschafts- und Umweltschutzes.

Vereine werben gut für Berlin

LSB und Berliner Volksbank zeichneten „Sterne des Sports“ aus

Völlig überrascht zeigte sich die Delegation des Tauchsportklubs Adlershof im Pro Sport 24, als sie bei der Proklamation in der Volksbank-Zentrale nahe der Gedächtniskirche mit dem Großen Stern des Sports in Silber ausgezeichnet und einem Scheck von 4000 Euro



Die Gewinner der Sterne des Sports mit LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede und Carsten Jung, Vorstand der Berliner Volksbank

bedacht wurde. Mit Platz eins verbunden ist zugleich die Teilnahme am bundesweiten Finale. Die Preisträger werden am 7. Februar in der DZ-Bank von Bundeskanzlerin Angela Merkel ausgezeichnet.

Der Verein imponierte der Jury mit seinem Projekt, den „Dingen auf den Grund zu gehen“. Das heißt der Umwelt zu Liebe wird weggeworfener Müll, das sind Fahrräder, Einkaufswagen, Fernseher und Gartenstühle, aus Berlins Gewässern geholt und anschließend von der BSR entsorgt.

LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede lobte die tollen Ideen aller 79 Vereine, die sich an dieser Gemeinschaftsaktion von LSB und Volksbank beteiligten. „Was hier geleistet wird, das ist gute Werbung für Berlin.“ Auf den zweiten Rang kam der ASV Moabit Basketball Club (siehe Seite 10) vor der Schwimm-Gemeinschaft Neukölln. Gemeinsam als Vierte platzierten sich „Menschen in Bewegung“, Sultans e. V. und der Klub am Rupenhorn.

Fernseher, Reifen, Stühle geborgen

Großer Stern des Sports in Silber Platz 1: Tauchsportklub Adlershof

Sie fahren nach Ägypten, Island, Thailand, Norwegen, aber ihr Revier befindet sich auch in und um Berlin – und da hört mitunter jeglicher Spaß auf, jedenfalls für jene Mitglieder des Tauchsportklubs Adlershof im Pro Sport Berlin 24, die sich mit Sauberhaltung heimischer Gewässer beschäftigen. „Sie glauben nicht, was wir zu Tage holen“, sagt Geschäftsführer Dieter Langenhahn: „Fahrräder, Einkaufswagen, Nähmaschinen, Fernseher, Botti-



Sie frönen ihr Hobby und säubern Gewässer

che, Autoreifen, Gartenstühle und Flaschen.“ Stark fündig wurden die „Froschmänner“ im Schöneberger Nelly-Sachs-See am Bülowbogen, im Mariendorfer Eckernpfuhl, in der Bucht des Zeuthener Sees, im Uferbereich der Spree sowie im Straus-, Katja- und Helenesee bei Frankfurt/Oder. LKW-Ladungen mit Sperrmüll kamen hier zustande, die dank der Partnerschaft mit der BSR entsorgt wurden. Diese Aktionen, die zwei- bis viermal pro Jahr stattfinden, dienen nicht nur der Beseitigung von Gefahrenquellen im und unter Wasser, sondern der Reinhaltung und damit dem respektvollen Umgang mit der Natur. „Seit 20 Jahren widmen wir uns dieser Aufgabe. Wir haben aber festgestellt, dass das Umwelt-Bewusstsein gewachsen ist“, so Langenhahn. Einst hatte der Klub, 1956 als Sektion Tauchsport des DDR-Fernsehfunks gegründet und nach der Wende in Tauchsportklub Adlershof umbenannt, andere Aufgaben: Unterwasser-Fotografie und -Filmerei.



Attraktiv und sehenswert: Die Show der Mädchen vom Centre Talma

Großer Stern des Sports in Silber

Platz 3: SG Neukölln

Wer von der Schwimm-Gemeinschaft Neukölln spricht, denkt an Erfolge der Doppelolympiasiegerin Britta Steffen, vielleicht auch an die WM-Starter Dorothea Brandt oder Benjamin Starke. Doch der Verein im Süden Berlins kann noch mit anderen Dingen punkten, beispielsweise mit „Lip 29“. Das ist ein seit vier Jahren existierender Jugend-Treff, der Woche für Woche mit Begeisterung und Akzeptanz angesteuert wird. Wobei die Zahlen zwi-



Lip 29 - der Jugendtreff der SG Neukölln

schen 50 und 200 schwanken. „Hier geht es darum, miteinander zu spielen, zu malen, zu kommunizieren, Spaß zu haben“, so Jugendwart Markus Wyrwal. Die Angebote in der umgebauten, 90 Quadratmeter großen Drei-Zimmer-Wohnung eines langgestreckten Gebäudes, wo früher die Platzmeister der Sportanlage Lipschitzallee 29 ihre Bleibe hatten, sind umfangreich und vielseitig: „Kochen mit Karin“, Turniere am Tischkicker, Basteln mit Naturmaterialien oder Gips, Tanzen und Tischtennis. Und wer will, der kann sich zurückziehen und Schularbeiten machen. Die Kinder und Jugendlichen kommen aus Neukölln oder benachbarten Bezirken. Zwangloses Beisammensein lautet die Devise einer Nachwuchsarbeit, die von zwei FSJlern und ehrenamtlichen Praktikanten unterstützt wird.

Texte/Fotos: Hansjürgen Wille

Zwei in China auf Reisen:**Tagesspiegel-Reporter Friedhard****Teuffel war mit Timo Boll unterwegs**

Timo Boll gilt als zurückhaltend, introvertiert, ja schüchtern. Da erstaunt es fast ein wenig, wenn der 30-jährige aus dem Odenwald, der die Tischtenniskelle so meisterhaft zu handhaben versteht, dass er bereits 15 EM-Titel, darunter fünf im Einzel, auf seinem Konto hat und bereits



mehrfach Weltranglisten-Erster in seiner Branche war und damit die Dominanz der Chinesen durchbrach, jetzt ein gut 300 Seiten starkes Buch vorgelegt hat. Was kann da drinstehen, kann es aufregen, Spannung erzeugen,

Neues mitteilen? Um die Antwort vorwegzunehmen: es kann! Wohl auch, weil mit seinem Inhalt quasi gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Geschrieben haben es Boll und der Tagesspiegel-Journalist Friedhard Teuffel im Duett nach einer gemeinsamen China-Reise. Das, was dabei herausgekommen ist, schafft quasi ein neues Genre. „Mein China. Eine Reise ins Wunderland des Tischtennis“ ist ein autobiographischer Reisebericht. Der teilt jede Menge Details über Boll, sein Wachsen und Werden, Charakter, die außergewöhnlichen sportlichen Fähigkeiten, sein Leben neben dem Tischtennis, bis dato nicht gekannte Privatissimi mit und fügt sie – dank Teuffels Erzähltalent – geschickt in den Rahmen einer „großen Oper“ ein, die da „China und Tischtennis“ heißt.

Teuffel, Jahrgang 1974, aktiver Tischtennispieler und in der Berliner Landesliga aktiv, wird quasi zum Alter Ego Bolls und formuliert das, was sein „Gegenstand“ meint und empfindet, so adäquat, dass dieser bei der Berliner Präsentation resümierte: „Da Friedhard meine Verbindung zu China sehr gut versteht, selbst aus dem Tischtennis kommt und außerdem ein sehr guter Journalist ist, war er der ideale Autor. Er hat wirklich meine Psyche begriffen, und auch deswegen beschreibt das Buch wohl einige Dinge, die viele bisher nicht an mir wahr genommen haben.“

Klaus Weise

Mehr Produkte, Service & Kompetenz

Neuer DTB-Shop – betrieben von Erhard Sport

ERHARD SPORT - der offizielle Ausrüster des Landessportbundes und Olympiastützpunktes Berlin kooperiert jetzt auch mit dem Deutschen Turner Bund (DTB).

Der brandneue DTB Shop-Katalog 2011/2012 wurde bereits an die zahlreichen Kunden versandt. Auch der neue Online-Shop des DTB ging am 1. November 2011 an den Start. Unter www.dtb-shop.de können Sie nun mehr als 3.000 Produkte zusätzlich für ihren Sportbedarf aus dem ohnehin reichhaltigen Angebot des DTB Shop auswählen. In erster Linie will der neue Shop des DTB seine Besucher neben attraktiven Preisen durch mehr Service und große Kompetenz überzeugen. Gewähr dafür trägt der neue Betreiber „Erhard Sport International“. Der renommierte Sportgeräusattester aus Franken garantiert einen professionellen Kundenservice bei Beratung, Bestellabwicklung und Lieferung. Und auch der neue Online-Auftritt des DTB Shop überzeugt durch verbesserte Funktionalität. Neuer Online-Auftritt, gewohnte Gliederung, bessere Funktionalität. Das Erscheinungsbild des DTB Online-Shop wurde überarbeitet und angepasst. Weiterhin ist das gesamte Sortiment des DTB Shop sowohl im Print- als auch im Onlinekatalog in die drei DTB-Marken KINDERTURNEN, TURNEN und GYMWELT gegliedert. Die Produktauswahl wurde in bewährter Manier von den Fachleuten des Deutschen Turner-Bundes getroffen. Alle Produkte im Shop tragen daher das Siegel „Alle Produkte von DTB-Experten getestet“. Der neue Online-Shop ist in seiner Funktionalität gründlich verbessert worden: Über die gewohnten Features wie das Hineinhören in (Musik-)CDs per Mausclick hinaus, bietet der neue DTB Online-Shop eine unkomplizierte Registrierung als Neukunde sowie eine intelligente Suchfunktion.

Neu im Shop: Ausstattung für alle Markenbereiche des DTB auch von Erhard Sport. Neben den bewährten Shop-Artikeln der DTB Partner, ergänzen die in Deutschland gefertigten Produkte von Erhard Sport das Sortiment des DTB Shop in den drei Bereichen KINDERTURNEN, TURNEN und GYMWELT: von klassischen Turngeräten über Basisartikel wie Matten sowie Gymnastik- und Fitnessgeräte bis

hin zu trendigen Neuheiten und Spezialartikeln. Der DTB Shop überzeugt durch Top-Leistung und Top-Marken und bietet von nun an eine noch umfangreichere Auswahl an Produkten und Herstellern. Clemens Weigand, Geschäftsführer von Erhard Sport erklärt: „Wir freuen uns sehr, dass der DTB uns als neuen Partner des DTB Shop ausgewählt hat. Wir sind überzeugt, dass wir den speziellen Anforderungen der Kunden gerecht werden können, denn wir besitzen im Bereich der Turn- und Sportgeräte großes Know-how und



lange Erfahrung“. DTB-Generalsekretär Hans-Peter Wullenweber ergänzt: „Durch unseren neuen Partner ist gewährleistet, dass unsere Kunden und Mitglieder jederzeit einen optimalen Service und eine gute Beratung für all unsere Produkte erhalten. Vor allem durch die große Kompetenz von Erhard Sport in den Marken des DTB ist diese Partnerschaft ideal.“ Alle Produkte und Infos gibt es unter www.dtb-shop.de. Der DTB Shop-Katalog kann per E-Mail unter info@dtb-shop.de und telefonisch unter (09843) 9356299 kostenlos bestellt werden.



Wo Olympiasieger trainieren

Neues Sportzentrum in Kühtai bei Innsbruck auf 2020 m Höhe

Seit August steht das nagelneue „Höhentrainingszentrum Innsbruck – Kühtai“ Sportlern aus aller Welt zur Verfügung. Nur 35 km von der Olympia- und Sportuniversitätsstadt Innsbruck entfernt, lädt der neue Trainings-HotSpot auf 2020 Metern Höhe Spitzen- und Leistungssportler, Hobby- und Freizeitathleten, Vereine und Teams zum



Sommertraining ein. Selbst behinderte SportlerInnen finden in Österreichs höchstgelegenen Wintersportort mit einzigartiger Bergkulisse beste Voraussetzungen durch ideale Trainingsbedingungen und eine umfassende Infrastruktur.

Dass sich Profis und ambitionierte Amateure im Sommer im „Sportort Kühtai“ (der Name kommt von Chutay, - „Kuhhochtal“) vorbereiten, hat Tradition. U. a. trainierten in der gesunden Höhenluft die Triathletin und Olympiasiegerin Kate Allen, das deutsche Damen-Nationalteam 400-Meter-Sprint, das dänische Bahnrad-Nationalteam, der italienische Eisschnelllaufverband, das österreichische Judo-Nationalteam und die Rudernationalmannschaften von Deutschland, der Schweiz, Österreich und Südafrika.

Und auch die vielfache Eisschnelllaufweltmeisterin und Olympiasiegerin Anni Friesinger wählte Kühtai immer wieder als Vorbereitungsort für ihre lange Wettkampfsaison.



Fotos: www.mydrive.ch

Kühtai

- Österreichs höchstgelegener Winter- und Sportort auf 2020m Seehöhe.
- Durch die Nähe zu Innsbruck (30 min) mit internationalem Flughafen ist Kühtai aus ganz Europa schnell erreichbar.
- Die Hotellerie ist durch breites Spektrum und hohen Standard geprägt.
- Insgesamt 1.800 Betten in 4- und 3-Sterne-Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Apartments mit Selbstversorgung.
- Hervorragende Verbindung von Sport und Tourismus.
- Arztpraxis mit 2 diplomierten Sportärzten, u.a. für Trainingsbegleitung, – Steuerung und Ernährungsberatung.
- Kooperation im trainingswissenschaftlichen, biomechanischen, sportmedizinischen Bereich mit dem Institut für Sportwissenschaften der Universität Innsbruck.

Höhentrainingszentrum

Trainingsanlagen

- Asphalt-Skaterbahn: 200 m lang, 4 m breit, Radien von 16 bis 20 m
- Fußballplatz mit Kunstrasen
- Leichtathletik-Laufbahn: 4 x 400m
- Hoch- & Weitsprunganlage mit Kugelstoßanlage
- Stausee mit ca. 1.500 m Länge
- Zwei Beachvolleyball-Plätze
- neun Laufrouen
- gelenkschonende Finnenbahn u.v.m.

Betriebszeiten

Juni bis September, täglich 8 bis 20 Uhr

Sportarten

Sommertraining Eisschnelllauf, Inlineskating, Fußball, Radfahren, Leichtathletik, Rudern, Kajak, Kanu, Laufen, Triathlon, Beachvolleyball, Beachfußball, Fitness-training allgemein

Zielgruppen

Spitzen- und Wettkampfsport Einzelportler, Kaderathleten, Vereine Firmen und Incentives Personaltraining

Buchen

Einzelstunden bis Wochen-Packages:
Tel. 0043 / 52 39 / 52 22,
E-Mail: Info@hoehentraining-kuehtai.at,
Web: www.hoehentraining-kuehtai.at



LSB, Sana Klinikum und ABS: Gesund und munter ab 60 – wie geht das?

Dieser Frage ist der LSB gemeinsam mit Dr. Rainer Neubart, Chefarzt der Abteilung Geriatrie im Sana Klinikum Lichtenberg, und dem Arbeitskreis Berliner Senioren auf den Grund gegangen. 25 Seniorinnen und Senioren besuchten die kostenfreie Veranstaltung, die von dem Sanitätshaus ots Schadock GmbH unterstützt wurde. Die theoretischen Kenntnisse wurden in einem Praxisseminar erprobt, so dass sich aus den vielen Übungen das individuelle Zehn-Minuten-Gymnastikprogramm für jeden Tag ableiten lässt. LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede hofft, dass diese Veranstaltungsreihe im nächsten Jahr fortgesetzt werden kann: „Wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern die Bewegung nahe bringen, damit sie den Weg in den Sportverein ihrer Wahl finden.“

Katja Sotzmann



Der diesjährige „Erlebnistag Wandern“ führte am 16. Oktober rund 250 Berliner und Brandenburger Wanderfreunde nach Friedrichshagen und rundherum. Die Wanderleiter des Berliner Wanderverbandes haben den Tag zu einem Natur-, Kultur- und Gesundheitserlebnis gestaltet. Nächster „Erlebnistag Wandern Berlin & Brandenburg“: 27. 10. 2012.

Im Sport und fürs Leben alles geben

LSB startet Kampagne zur Organspende

Von Uta Schütz-Jalloh Der LSB Berlin führt in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz eine Kampagne zur Organspende durch, um Sportler und Vereinsmitglieder über dieses wichtige Thema zu informieren. Die Verknüpfung von Sport und Organspende ist dabei nicht neu: So wurde bereits 1998 der Verein Sportler für Organspende gegründet, dem viele Olympiasieger und Leistungssportler angehören.

Der organisierte Sport ist von Solidarität, Teamgeist, Hilfsbereitschaft und dem Mut geprägt, Grenzen zu überwinden. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Organspende ist eine besondere Herausforderung: Es geht um die Frage nach dem Umgang mit dem eigenen Tod. Es geht aber auch um das Leben. Vielen schwerkranken Menschen, die dringend ein Organ benötigen, könnte geholfen werden, wenn mehr Organspender zur Verfügung stehen würden. In Deutschland warten ca. 12.000 Menschen auf ein Organ, oft viele Jahre lang. Häufig kommt die Hilfe zu spät. Die Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf 2008, Lena Schöneborn, hat sich schnell bereit erklärt, mit dem LSB auf das Thema aufmerksam zu machen, um Leben zu retten. Auch Olympiateilnehmer Benjamin Starke setzt sich für die LSB-Kampagne ein: „Nach dem Tod Leben retten, für mich ein schöner Gedanke. Ich unterstütze die Kampagne, weil in Deutschland zu viele Menschen vergeblich auf ein Spenderorgan warten.“

Beeindruckend sind die Erfahrungen von Rosmarie Weber aus Henningsdorf sowie von den Berlinern Sebastian Rosmus und Frank Martinetz, die eine Spenderorgane erhalten haben. Alle drei sind überzeugt, dass der Tag der Transplantation letztlich wie ein zweiter Geburtstag für sie ist. Außerdem verbindet sie die Begeisterung für den Sport. Deshalb waren sie sofort bereit, ihre Erfahrungen mitzuteilen und in der Broschüre zu veröffentlichen, die dieser Ausgabe von „Sport in Berlin“ beiliegt. Darin stehen auch Antworten auf viele Fragen im Zusammenhang mit Organspenden. Die letzte Seite der Broschüre enthält einen Organspendeausweis. Damit kann dokumentiert werden, ob man nach seinem Tod

Organe spenden will und welche Organe in Frage kommen. Nach dem Ausfüllen sollte der Ausweis Platz im Portemonnaie finden. Aus dem Profisport kam Hilfe von Hertha BSC: Dem LSB Berlin wurde ermöglicht, vor und nach den Heimspielen am 26. 11. gegen Bayer Leverkusen und am 9. 12. 2011 gegen FC Schalke 04 Broschüren im Olympiastadion zu verteilen, damit viele Sportbegeisterte über die Organspende-Kampagne informiert und eventuell Organspender werden.

Weitere Unterstützer sind die Berlin Recycling Volleys. Bei den Spielen in der Max-Schme-



Unterstützt die Organspende-Kampagne: Lena Schöneborn, Olympiasiegerin 2008 im Modernen Fünfkampf

ling-Halle am 1. 12. gegen Generali Haching und am 4. 12. 2011 gegen Netzhoppers Königs Wusterhausen-Bestensee hat der LSB Berlin ebenfalls die Möglichkeit, Broschüren zu verteilen und auf die Kampagne aufmerksam zu machen. Ebenso bei den Spielen von Alba Berlin Basketball am 13. Dezember gegen Dexia Mons-Hainaut und am 18. Dezember gegen BBC Bayreuth in der O₂ World. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Organspende hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ein gebührenfreies Info-telefon eingerichtet: 0800/90 40 400.

LSB-Ansprechpartner: Anke Nöcker (Referentin für Sportentwicklung), Uta Schütz-Jalloh

Bunter Sport muss auch grün sein

LSB, BSR und REMONDIS vergeben „Umweltpreis des Berliner Sports“

Von Klaus Weise „Sport ist nicht nur Wettkampf, Kinderschutz und Integration, Sport hat auch ein Herz für Natur, Klima- und Umweltschutz.“ Dieser Satz vom LSB-Vizepräsidenten für Infrastruktur Uwe Hammer, gesprochen bei der Vorstellung des „Umweltpreises des Berliner Sports“ hatte programmatischen Charakter. Der Ort, der für den Termin gewählt worden war, und die Besetzung des Podiums ebenfalls. Denn die Präsentation fand im Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V am Teufelssee statt. Und die Informationen über den neuen Wettbewerb kamen von geballter Kompetenz: von LSB-Präsident Klaus Böger, Uwe Hammer, dem LSB-Vize für Wirtschaftskontakte und Marketing Wolf-Dieter Wolf, der Vorstandsvorsitzenden der Berlin Stadtreinigung (BSR) Vera Gäde-Butzlaff und dem Geschäftsführer der Wasser- und Kreislaufwirtschaftsfirma REMONDIS, Bernd Fleschenberg. BSR und REMONDIS sind Partner des LSB

beim Umweltpreis, sie ermöglichen die Ausstattung des Wettbewerbs mit 20 000 Euro und bieten bei Bedarf Beratung für alle Teilnehmer bei Konzeption und Umsetzung ihrer Umweltprojekte.

Viele Sportvereine haben das Thema schon längst auf der Agenda. Gleichzeitig aber gebe



es, so Hammer, noch viele Defizite. Veraltete Sanitär- und Heizungsanlagen, Abfallentsorgung, mehr Eigenverantwortung für das eigene zweite Zuhause sind solche Punkte. „Dort gibt es noch großes Potenzial, und deshalb ist das ein sehr wichtiger Preis für uns“, so Hammer. Bewerbungsschluss ist der 30. 3. 2012. Die eingereichten Projekte haben einen Zeitrahmen vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2011 (vorzulegen beim LSB: Peter



Pressekonferenz „Umweltpreis“ mit (v.l.) Uwe Hammer (LSB-Vizepräsident), Bernd Fleschenberg (REMONDIS), Vera Gäde-Butzlaff (Berliner Stadtreinigung), Wolf-Dieter Wolf (LSB-Vizepräsident Wirtschaft) und Klaus Böger (LSB-Präsident) Foto: Engler

Hahn, Tel: 30002-142; E-Mail: phahn@lsb-berlin.de). „In dieser Zeit müssen sie entwickelt, begonnen und eventuell, aber nicht notwendigerweise, abgeschlossen worden sein.“, teilte Hammer mit. Die Ehrung findet im Mai 2012 statt. Der Erste wird dabei mit 6000 Euro, der Zweite mit 4000 Euro, der Dritte mit 3000 Euro prämiert. Die Bewerbungen auf den Rängen 7 und 8 werden noch mit 1000 Euro gewürdigt. Wer den Zuschlag bekommt, entscheidet eine siebenköpfige Jury, zu der neben den bereits Genannten auch BUND-Landesgeschäftsführer Andreas Jarfe und Schwimm-Olympiasiegerin Britta Steffen gehören. Info: www.umweltpreis-berlin.de

Eine Mahnung für alle

Umgang mit historischen Bauwerken am Beispiel der Deutschlandhalle

Von LSB-Vizepräsident Uwe Hammer „Die Deutschlandhalle ist aus dem Berliner Leben nicht mehr wegzudenken...“, so schrieb Bundespräsident Richard von Weizsäcker anlässlich des 50. Geburtstages der Halle im Jahre 1985. Damit sprach er den Berliner aus dem Herzen und für viele steht dieses Bekenntnis noch heute. Die Realität der Gegenwart sieht allerdings anders aus. Den 75. Geburtstag verbrachte die Halle schon im Koma auf der Intensivstation. Die Politik verordnete dem traditionsreichen Bauwerk den Abriss, selbst Fragen des Denkmalschutzes wurden vom politischen Willen verdrängt.

Nach dem Sportpalast wird Berlin einer weiteren geschichtsträchtigen Veranstaltungsstätte beraubt. Vergessen sind die Gefühle der Besucher der Veranstaltung „Menschen, Tiere, Sensationen am 16. Januar 1943, als das Dach der Deutschlandhalle bei Bombenangriffen über ihren Köpfen in einer Feuerbrunst zusammenbrach. Vergessen der Einsatz der

Trümmerfrauen nach dem Krieg und das Bekenntnis Berlins als Insel der Freiheit an den Wiederaufbau zu gehen. Vergessen die unzähligen Großveranstaltungen, die Hunderttausende nach Eichkamp zogen.

Heute sieht sich die Messe Berlin am Ziel. Sollte in früheren Jahren die Deutschlandhalle zur Errichtung von Parkplätzen für die Messe abgerissen werden, so geht es heute um den Neubau einer Halle für Kongresszwecke. Mit der Propagierung eines möglichen Dach einsturzes vertrieb man den Sport aus der Halle und beeinflusste politische Entscheidungen. In diesen Monaten stellen wir fest, dass das Dach selbst Jahre des Leerstands überstanden hat. Mit schwerem Gerät muss man ihm zu Leibe rücken.

Was sich mit der Deutschlandhalle vollzieht sollte uns allen Mahnung sein, den zukünftigen Umgang mit unseren historischen Bauwerken zu überdenken. Tschüss Deutschlandhalle, du wirst Berlin in Zukunft fehlen.

Sportstätten-Posse aus Spandau:

Basketballer ohne Spielstätte

Der Fachbereich Basketball vom TSV Spandau 1860 erhielt pünktlich zum Saisonstart am 30. September vom Sportamt Spandau die Hiobsbotschaft: „Die Trainings- und Spielhalle der B-Traven-Oberschule in der Remscheider Straße ist auf unbestimmte Zeit geschlossen.“ Vorschläge, auf zwei andere Hallen im Bezirk auszuweichen, lehnte das Sportamt ab. Der TSV Spandau möge eine eigene Lösung für Ersatzzeiten finden. Einem großen Verein, hieß es, sollte das gelingen.

157 der 213 Mitglieder im Fachbereich Basketball sind jünger als 18. Sie standen plötzlich auf der Straße. Aus der Zeitung haben sie inzwischen erfahren, dass ein Basketballverein aus Wilmersdorf in Spandau ein neues sportliches Zuhause gefunden hat, darüber aber nicht zufrieden ist, weil der Anfahrtsweg zu lang ist. Jetzt fragen sich die Spandauer Basketballer: „Müssen unsere Kinder und Jugendlichen nach Wilmersdorf gehen?“



Ihr Ziel vor Augen

Perfekte Trainingsbedingungen
in über 30 Bädern und Saunen.



Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803 / 10 20 20
(9 Cent/min*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de

* aus dem deutschen Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen



Berliner
Bäder-Betriebe



Auch in 2012 gilt: Kein Zusatzbeitrag!

Wir halten Sie fit – mit dem Bonusprogramm der BARMER GEK

Die BARMER GEK bietet nicht nur starke Leistungen zu einem attraktiven Preis. BARMER GEK Versicherte können auch an einem der erfolgreichsten Bonusprogramme im Bereich Gesundheit teilnehmen. Wir belohnen Vorsorgeuntersuchungen, Präventionsmaßnahmen und sportliche Aktivitäten. Machen Sie mit! Es winken tolle Prämien in unserem Bonusprogramm aktiv pluspunkten.

Ein Grund mehr, sich für die BARMER GEK zu entscheiden. Weitere Informationen in jeder BARMER GEK Geschäftsstelle oder unter 0800 45 40 120*.

*Montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr.
Anrufe aus dem deutschen Fest- oder Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei.

BARMER GEK 
aktiv pluspunkten

➤ Auch im Internet:
www.barmer-gek.de/aktivpluspunkten

